

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Vorzahlung von den Verlagsstellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 M., durch den Besteller und Quab 1,62 M., Einschlägige 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Verlagsstellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über deren Raum 8 Pf., für ständ. Anzeigen pro Seite 30 Pf., außerdem 10 Pf. für die ersten 10 Zeilen des 1. Monats, 20 Pf. für die nächsten 10 Zeilen des Monats, 15 Pf. für die nächsten 10 Zeilen des Monats, 10 Pf. für die nächsten 10 Zeilen des Monats, 5 Pf. für die nächsten 10 Zeilen des Monats.
— Nachdruck anderer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Zur Marokkofrage.

In der Dienstag-Sitzung der Konferenz wurde ein deutscher und ein französischer Entwurf über die Organisation der marokkanischen Staatsbahn vorgelegt. Ohne in eine Einzelberatung einzutreten, verließ die Konferenz die Entwurfs zur Berberatung an eine Kommission.

Eine Gegenüberstellung des deutschen und des französischen Bankentwurfes zeigt folgende prinzipielle Unterschiede: 1. In der Zusammenfassung des Kapitals, von dem nach dem französischen Entwurf vier Anteile dem französischen Konsortium der Alliance von 1904 zufallen sollen und elf anderen Mächten. Nach dem deutschen Entwurf soll jeder der Signatarmächte ein Anteil zufallen, dagegen sollen nach dem französischen Entwurf die Rechte des Konsortiums auf die Staatsbahn übergehen, worauf Deutschland keinen Wert legt. 2. Nach dem französischen Entwurf soll die Aufsicht von einem durch die marokkanische Regierung angeordneten Kommissar ausgeübt werden, hingegen der deutsche Entwurf in der Übertragung der Aufsicht auf das diplomatische Korps in Tanger eine stärkere Garantie für die Unabhängigkeit der Kontrolle erblickt. 3. Der französische Bankentwurf will die Bank unter die französische Konsulargerichtsbarkeit stellen, während der deutsche Entwurf eine gemischte Gerichtsbarkeit nach ägyptischem Muster vorsieht. 4. Die hochwichtige Festsetzung des Statutes soll nach dem französischen Entwurf durch einen Verwaltungsrat gemeinsam mit der Versammlung der Aktionäre erfolgen, nach dem deutschen durch einen Verwaltungsrat und die Aufsichtsbehörde.

Offiziöses Pregeplänkel. Die deutsch-offiziöse „Südwestdeutsche Reichs-Korrespondenz“ setzt ihre Balgerei mit der französisch-offiziösen „Agence Havas“ über die Frage, wer der beste Bruder und der ehrlichste im Handel sei, Frankreich oder Deutschland, fort. Sie läßt sich auf Berlin am Dienstag schreiben: Die in einer Depesche der „Agence Havas“ vollzogene Demasierung der französischen „Bedingung“ in der Polizeifrage hat für aufmerksame Beobachter des Vorgehens der Franzosen in Marokko nichts Uebererraschendes. Es ist nur ein neues Aufkaufen des alten Monopolanspruchs, der öffentlich immer verleugnet, als heimliches Motiv aber um so jähre festgehalten wird. Die Formen wechseln, die Monopolansprüche bleiben. Sie verteidigt sich unter dem Antrag auf ein französisch-spanisches Konferenzmandat für die Ausübung der Küstenpolizei; sie feiert jetzt, nachdem dieser Antrag an der ablehnenden Haltung Deutschlands gescheitert war, in der Bedingung wieder, die den Sultan verpflichten soll, auch in den westlichen Häfen Marokkos lediglich französische oder spanische Offiziere zur Ausübung der Polizeigewalt zu verwenden. Die Zulassung von Spaniern hat dabei nur die Bedeutung einer captatio benevolentiae. Denn die Institutionen für die spanischen Polizeichefs würden letzten Endes doch von Paris ausgestellt werden. Gegen alle übrigen Länder aber wirkt die französische Bedingung prävalent. Ihre Angehörigen sollen von der Mitwirkung an den marokkanischen Polizeiaufgaben überhaupt ferngehalten werden. Den Vertretern dieser Länder auf der Konferenz wird also tatsächlich die Begründung eines zurecht in Marokko nicht bestehenden Ausschließungsvertrages zu gunsten Frankreichs angefochten, ohne daß gegen den Mißbrauch dieses Rechtes bisher hinreichende Bürgschaften erkennbar sind. Wie unumgänglich aber derartige Bürgschaften sind, würde sich bald zeigen, wenn einmal auf Grund internationaler Ermächtigung durch einen Konferenzbeschluß Frankreich in den bisher freien Häfen Marokkos seine Polizeichefs in Funktion treten lassen könnte.

Ueber die Vorgänge bei Mar Chica bringt die „Köln. Ztg.“ aus besser Quelle folgende Darstellung: Aus Melilla landete am 31. Januar der Sultansdampfer „Turki“ Reisende in Absicht, nahe der algerischen Grenze. Der Kommandant erfährt dort, daß der Franzose Say,

der Gründer von Port Say, der zurzeit in Europa weil, schon lange eifrig für den Präsidenten Du Hamara arbeite und daß zwei seiner Agenten in der Faktorei bei Mar Chica seien. Anfang Januar war Say selbst acht Tage lang bei Mar Chica. Er wurde ganz begeistert von dem dortigen Hafen. Say und seine beiden Agenten hatten eine Audienz bei Du Hamara, alle drei lagen auf den Knien vor ihm, den Kopf gebückt, ohne ihn anschauen zu dürfen. Du Hamara schien seinen französischen Freunden nicht recht zu trauen, da er einen Revolver in der Hand und viele Waffen neben sich hatte. Du Hamara verlangte für die Konzeption von Mar Chica eine Million Franken und 16 000 Flinten. Er versprach Say das ganze Land von Melilla bis zur Grenze, sobald er Sultan geworden sei. Say ging dann nach Europa, um die Sache zu finanzieren. Die Say gehörige „Idat“, die ihn von Mar Chica nach Port Say brachte und nach Mar Chica zurückbrachte, wobei sie die grüne Flagge des Präsidenten führte, scheiterte in derselben Nacht. Du Hamara will sie erobern, sobald er das Geld von Say erhalten hat. Der Franzose Delbreil und Sais Meopitioson Tourmanoe versuchten vor drei Wochen, Du Hamara zu überreden, die Sultanskasbah Saïda zu nehmen, doch schien ihm der Mut zu fehlen. Am 8. Februar kam Amin Mohammed Ben Taber an Bord des „Turki“ als verantwortlicher Befehlshaber für die gegen Mar Chica zu ergreifenden Maßnahmen. Am 10. gab dann der „Turki“ acht Schuß auf die Faktorei von Mar Chica ab, die meist zu kurz waren. Die Offiziere des „Turki“ wurden an demselben Tage auf freundschaftliche vom Generalgouverneur von Melilla empfangen. Der Hafenkommandant machte einen Besuch an Bord des „Turki“. Die spanischen Behörden sagten alle gewünschten und ausführbaren Erleichterungen zu. Die Spanier hnt entrückt über die Pläne der Franzosen. Ein maurischer Beamter ist nach Algerias gereist, um Mohammed el Torres Bericht zu erstatten. Der französische Kreuzer „Alaland“ lag inzwischen vor Melilla. Am 14. trafen die spanischen Kriegsschiffe „Infanta Isabel“ und „Extremadura“, sowie auf einem englischen Dampfer aus Tanger Munition und Geld für den „Turki“ ein. Tags darauf brachte ein spanischer Regierungsschleicher die Munition an Bord des „Turki“, der gegen Mittag nach Mar Chica abfuhr, wo der Dampfer „Zenith“ löschte. Da letzterer außerhalb der Schußlinie lag, gab der „Turki“ sechs Schuß auf die Faktorei auf 3500 Mtr. Entfernung ab. Jeder Schuß ging bei der Anfechtung nieder. Vom Lande aus wurde ebenfalls geschossen, doch erreichten die Geschosse den „Turki“ bei weitem nicht. Als der „Zenith“ sich zum Auslaufen anschickte, gab Ben Taber nur den Befehl, ihn anzuhalten. Der „Turki“ setzte das Signal „Stoppen Sie sofort“, das der „Zenith“ unbeachtet ließ. Der „Turki“ gab darauf auf 400 Meter mit Ausrichtung auf den „Zenith“ einen Schuß ab. Ben Taber ließ sich nun mit dem inzwischen herangekommenen französischen Kreuzer „Alaland“ in Verbindung setzen. Der „Alaland“ beachtete die Signale nicht und nahm seinerseits die Verfolgung des „Zenith“ auf, den er nach den Chafarinasinseln brachte. Der „Turki“ folgte dorthin. Ein Boot des „Alaland“ brachte einen Brief mit der Aufforderung, die marokkanische Persönlichkeit, welche die schriftliche Regierung an Bord des Dampfers „Turki“ vertritt, möge an Bord des „Alaland“ kommen, da der Kommandant wichtige Neuigkeiten habe. Der deutsche Kapitän begleitete den Kommandanten Ben Taber auf dessen Wunsch, außerdem gingen ein Chalifa und ein Dolmetscher mit. Der Kommandant des „Alaland“ begann nun ein hochnotpeinliches Verhör. Er soll sich, wie mein Gewährsmann sagt, wie ein Dornarius der Seria ungehorsamen Schülern gegenüber benommen haben. Er fragte, weshalb auf Mar Chica

geschossen worden sei, da man doch gewußt habe, daß Franzosen dort seien. Die Antwort lautete, man wisse nur, daß zwei Franzosen von Mar Chica nach Port Say zurückgekehrt seien. Der Kommandant fragte dann, weshalb man nicht eine Warnung nach Mar Chica gesandt habe, um die dortigen Franzosen über die bevorstehende Beschießung zu unterrichten. Darauf lautete die Antwort, seit zwei Wochen wisse man an der ganzen Küste, weshalb der „Turki“ gekommen sei. Auf die weitere Frage, weshalb man auf einen französischen Dampfer geschossen habe, erging die Antwort man habe einen Schuß auf 400 Meter vom „Zenith“ gezielt, um ihn zum Halten zu bewegen. — Warum? — Weil er Kontorbote an Bord hat. — Wußten Sie das? — Jawohl, alles, was für den Präsidenten bestimmt ist, ist Kontorbote. — Der Kommandant des „Alaland“ kam immer wieder darauf zurück, daß auf Franzosen und ein französisches Schiff geschossen worden sei. Zum Schluß drohte er, den „Turki“ beschleßen zu lassen, wenn abermals auf Mar Chica geschossen werden sollte. Der „Turki“ fuhr nach Melilla und telegraphierte an Mohammed el Torres. Am 16. erhielt der Kommandant des „Turki“ von dem Kommandanten des „Alaland“ folgenden Brief: „Herr Kommandant! Ich bitte Sie, dem Vertreter des Sultans, der sich bei Ihnen an Bord befindet, mitzuteilen, daß ich diesen Morgen mit Mar Chica verkehren konnte und daß ich dort bis auf weiteren Befehl nichts mehr zu tun habe.“ Der französische Kreuzer hat die zum Willkommen willigen Franzosen an Bord genommen. Mohammed el Torres hat inzwischen dem „Turki“ Befehl erteilt, die Faktorei abermals zu beschleßen.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Der leitende Ausschuss der ungarischen Koalition beschloß, das die Mitglieder zu der für Mittwoch anberaumten Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht erscheinen sollen, da die Willkür der das Parlament abgelehnt und erklärt hat, daß die Abhaltung der Sitzung verhindert werden würde. — Die Mission des königlichen Kommissars Generalmajors Nyiri wird damit beendigt sein. Derselbe wird sich noch am Mittwoch nach Wien begeben, um dem König Bericht zu erstatten. — Das Handelsübereinkommen mit Deutschland ist als erste Maßregel der ungarischen Regierung nach der Auflösung des Parlamentes auf dem Verordnungswege in Kraft gesetzt worden.

Italien. Das italienische Parlament ist zum 8. März einberufen. Der Papst hielt am Mittwoch ein geheimes Konsistorium ab, wobei er in einer Ansprache nach kurzer Zusammenfassung der in der Enzyklika vom 11. d. M. enthaltenen Schlussfolgerungen und Motive wiederum vor dem Kollegium der Kardinäle das Trennungsgesetz in Frankreich verurteilte. Die Ansprache schließt mit der Aufforderung an die katholischen Franzosen, die Religion zu verteidigen in der Hoffnung auf bessere Zeiten für ihr Vaterland.

Frankreich. Die Botschaft des neuen Präsidenten der Republik, Fallières, ist am Dienstag in der französischen Deputiertenkammer durch den Ministerpräsidenten Rouvier verlesen und besonders von der Linken mit Beifall begrüßt worden. Die Botschaft konstatiert u. a., daß die Beziehungen Frankreichs zu allen Ländern gute sind. — Fallières empfing am Dienstag nachmittags das diplomatische Korps. Der italienische Botschafter Graf Tornelli beglückwünschte ihn in einer herzlichsten Ansprache seiner Wahl. — Im französischen Senat übernahm am Dienstag Dubouf das Präsidium mit einer Ansprache. Justizminister Chaumie verlas hierauf die Botschaft des Präsidenten Fallières, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die Greuelaten in Französisch-Kongo gelangten am Dienstag in der französischen Deputiertenkammer zur Sprache. Rouanet behauptete, daß im

Jahre 1903 in einer Gegend 20 000 bis 30 000 Eingekoren niedergebracht worden seien. Er führte verschiedene Vorgänge an, für welche er die Verantwortlichkeit dem Gouverneur Genil zuschreibt, und griff die Politik Genils lebhaft an. Der Kolonialminister Clementel gab Erklärungen zu einigen von dem Vortrager angeführten Vorgängen. Rouquet schloß mit einem Angriff auf die konfessionierten Gesellschaften und fordert die Veröffentlichung aller Urkunden des Reichs Brazas.

England. Im russischen Ministerrat wurde am Dienstag festgestellt, man könne mit vollem Recht auf die rechtzeitige Durchführung der Reichsdumabgaben rechnen, ebenso auf den Zusammentritt der Reichsduma in der zweiten Hälfte des April alten Stils. Höchstens das Zusammenfallen der Wahlen mit dem Osterfest und die Wegelosigkeit in manchen Gegenden im Frühjahr könnten die Durchführung etwas verzögern. Daher wird es vielleicht erforderlich sein, von der vorgezeichneten Zahl der Abgeordneten an einem Tage Abstand zu nehmen. Der Ministerat erkannte es als notwendig an, von nun ab den verfallenen außerordentlichen Schutz und Kriegszustand nur noch unter der Kontrolle der höchsten Regierungsorgane zu verhängen. Bei der Unmöglichkeit einer sofortigen Aufhebung der angeordneten Ausnahmemaßnahmen bezeichnete der Ministerat es als wünschenswert, vor allem die Zahl der im Kriegszustand befindlichen Gegenden zu beschränken und sie den zeitweiligen Generalgouverneuren zu unterstellen. — Der Prozeß gegen den Leutnant Schmidt begann am Dienstag vor dem Marinekriegsgericht in Dirschau. Außer Schmidt sind noch 37 Matrosen von der Besatzung des Kreuzers „Dirschau“, zwei Studenten der Universität Odesa und ein Bauer angeklagt. Es sind 99 Belastungszeugen und 27 Entlastungszeugen geladen. Der Prozeß wird zehn Tage dauern.

Britisch-Westafrika. Eine Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Lagos besagt: Zwei Kompanien Truppen mit 300 Trägern gehen nach dem Norden von Nigeria, um bei der Unterdrückung des in Sokoto ausgebrochenen Aufstandes Hilfe zu leisten, wo eine Kompanie Truppen und fünf Offiziere von den Fanatikern getötet wurden. Wie das „Reutersche Bureau“ erzählt, hat das Kolonialamt von einem hohen Beamten Nigerias ein Telegramm erhalten, welches das Gerücht übermitteln, es seien in der Nähe von Sokoto drei englische Offiziere getötet und ein Arzt verwundet worden. Aus anderen Quellen vernimmt das genannte Bureau, daß die gemüthliche Garnison Sokotos nur eine Abteilung Infanterie des nigerischen Regiments und eine Kompanie berittener Infanterie mit einem Mörsergeschütz umfaßt. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß die Bewegung einen religiösen Charakter habe.

Deutschland.

Berlin, 22. Febr. Der Kaiser traf Mittwoch morgen 8 Uhr von Kiel aus in Berlin ein. Um 10 Uhr hatte er eine Konferenz mit dem Reichskanzler in dessen Palais und hörte von 11 Uhr ab im königlichen Schloße die Vorträge des Hausministers v. Wedell und des Chefs des Zivilkabinetts Minn. Geh. Rats Dr. v. Lucanus. Um 11 Uhr 24 Min. traf Erzherzog Leopold Salvator hier ein und nahm im Schloß Quartier. Nachmittags um 4 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Heinrich ein. Der König von Schweden wird heute abend hier erwartet.

— (Auf die Begegnung des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland) in Kopenhagen bei dem Befreiungsfestlichkeiten für den König Christian hatten die braunschweigischen Wesen allerlei Hoffnungen gesetzt. Wie jetzt von verschiedenen Seiten gemeldet wird, ist die Begegnung sehr glücklich gewesen. Zwischen den beiden Fürsten soll überhaupt nicht einmal ein Wort geschwieft worden sein.

— (Der Deutsche Handelstag) hat folgende Resolution angenommen: Der Handelstag erkennt die Notwendigkeit an, daß zur Ordnung des Reichshaushalts neue Steuern eingeführt werden müssen und spricht sich insbesondere für die Aufbringung von Mitteln aus, durch die im Interesse aller Kreise des Volkes die erforderliche Bekräftigung des Reiches zur See ermöglicht wird. Bei der Auswahl der neuer erforderlichen Steuern ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht einzelne Erwerbszweige vorzugsweise belastet und daß sie nach dem Grundsatz der Leistungsfähigkeit erhoben werden.

— (Die Ratifikation des Handelsvertrages) zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn sowie des Viehweiden-Übereinkommens hat dieser Tage endlich durch den Austausch der Urkunden zwischen dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem österreichisch-ungarischen Vorkonsul in Berlin stattgefunden. Wie erinnerlich, ist die Ratifikation dadurch verzögert worden, daß die innere politische Lage in Ungarn es nicht gestattet, dem dortigen Parlament den

Handelsvertrag zur Genehmigung vorzulegen. Man hat sich jetzt damit geholfen, daß der Handelsvertrag für Ungarn im Verordnungswege in Kraft gesetzt worden ist.

— (Die verbündeten Zigarettenfabrikanten) haben in einer Versammlung zu Dresden gegen die von der Steuerkommission des Reichstages angenommene Zigaretten-Bänderrolsteuer folgenden Protest beschlossen: „Die Bänderrolsteuer würde die kleinen mittleren und kleinen Betriebe zugunsten des Großkapitals ruinieren und fragwürdigen Existenzen, die nichts zu verlieren und Strafen deshalb nicht zu befürchten haben, zugute kommen. Durch die Bänderrolsteuer würde ferner ein großer Teil des selbständigen Mittelstandes, nämlich viele Zigaretten- und Zigarettenbändler, geschädigt werden. Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen würden um ihr Brot kommen. Das bei der Bänderrolsteuer unvermeidliche Kontrollsystem wird schwere sittliche und wirtschaftliche Schäden nach sich ziehen. Wenn die auf sich ungeheure Sonderbesteuerung der Zigaretten eintreten muß, würde die Industrie in der technisch durchführbaren Differenzierung des Rohabzuges das kleinere Übel erblicken. Die verfallenen Verbände erklären aber ausdrücklich, daß die Industrie die bisher geplante Höhe der Steuer keinesfalls tragen kann, da ihr die Grundlage ihres Fortbestehens entzogen werden würde.“

— (Die Stellung der Händler zu dem Handelsprovisorium mit Amerika) ist noch nicht ganz klar. Während die „Deutsche Tageszeitung“ bis dahin fast jeden Tag gegen das Handelsprovisorium gemettert hatte, erklärte sie am Montag abend, sie müsse sich eine bestimmte Entscheidung vorbehalten, ließ aber durchschimmern, daß sie gnädigst gerufen wolle, die Zustimmung zu dem Provisorium nicht als Hochverrat anzusehen; denn an der Erledigung dieser Frage habe die Landwirtschaft kein so hervorragendes Interesse wie die Industrie. Am Dienstag abend ist jedoch der leitende Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“ schon wieder anderer Meinung. Jetzt ist ihm mit einem Male die Ablehnung wieder lieber. Denn er hat herausgefunden, daß bei einem Handelsvertrage die Landwirtschaft die Fische werde bezahlen müssen. Danach scheint hinter den Kulissen des Bundes der Landwirte allerlei vorzugehen. Wir sind aber durchaus nicht neugierig auf die Enthüllung des Geheimnisses; denn der Bund der Landwirte hat ja im Reichstag in beratigen Fragen herzlich wenig zu sagen.

— (Der Fall Küster) hat seine Erledigung gefunden, allerdings in einer für den Vorliegenden der Deutschen Mittelhandelsvereinigung recht unangenehmen Weise. Er ist mit seiner Klage wegen verkleumdlicher Beleidigung abgewiesen worden und hat die Kosten zu tragen. Dem verlassenen Maurermeister in Hannover ist der Wahrheitsbeweis vollauf gelungen, daß Küster, der bekanntlich auch Mitglied des Bürgervereiner-Kollegiums ist und sich der besten Beziehungen zum Stadtoberhaupt Hannover rühmt, im Submissionswege als Mindestbietender den Rathaus-Kuppelbau zur Ausführung erhalten habe, erst nachdem er den übrigen Bewerbern dafür, daß sie zurücktraten, 10 000 M. als Entschädigung gezahlt hatte. Ferner wurde vor Gericht festgestellt, daß Küster seine um 43 000 M. höhere Forderung auf Veranlassung der städtischen Kaufkommission ein klein wenig unter die eines anderen Submittenten ermäßigt habe. Die Mittelhandelsvereinigung, die die Heilung der Submissionswesen als eine ihrer wenigen positiven Forderungen betreibt, wird sich wohl nun doch entschließen müssen, sich von Herrn Küster zu trennen, wenn sie überhaupt noch ernst genommen werden will. Sonderbar ist das Verhalten des Herrn Küster ja von jeher gewesen. Bekanntlich hat er sich öffentlich gerühmt, der Vater der neuen Bauordnung in Hannover zu sein, durch die die Geschäftsräume auf das Parterre und 1. Stockwerk beschränkt werden, und trotzdem hat er einem Kaufmann, der in Hannover ein Warenhaus zu errichten beabsichtigte, Dispens von dieser Bauordnung, die übrigens damals noch garnicht eingeführt war, zu erteilen versprochen, falls der Bau ihm übertragen würde. Wie wir hören, ist Herr Küster auch deswegen zur Rede gestellt worden und hat erklärt, daß er die Verhandlungen mit dem betr. Kaufmann abgebrochen habe, weil er sich „inzwischen“ von der Schädlichkeit der Warenhäuser überzeugt habe. Dem Kaufmann sind aber, wie wir erfahren, lediglich Auerbietungsschreiben bekannt, und der letzte ihm von Herrn Küster zugegangene Brief schließt mit den Worten: „Ich hoffe gern, mit der Ausführung Ihres Neubaus betraut zu werden, und sichere im voraus prompteste und selbstige Arbeit zu.“ Als Herr Küster den Bau dann nicht zur Ausführung erhielt, waren ihm, wie dem Fuchs in der Fabel, die Trauben zu sauer.

— (Um Beschwerden gegen polizeiliche Versammlungsverbote illusorisch zu machen), hat der Regierungspräsident v. Fidler in Erfurt ein eigenartiges Mittel angewandt. Die Erfurter Polizei hatte am 21. Januar eine öffentliche

Vollversammlung nur unter der Bedingung gestattet, daß Frauen und Mädchen vom Zutritt ausgeschlossen würden. Da die Erlangung eines sofortigen Entscheides von der höheren Instanz wegen Kürze der Zeit nicht mehr möglich war, so mußten tatsächlich auch die Frauen von der Versammlung fortbleiben. Auf die dann einige Tage später abgegebene Beschwerde hat der Regierungspräsident v. Fidler jetzt folgende Antwort erteilt: „Auf die Beschwerde vom 27. v. M. erschiede ich Ihnen, daß ich es ablehnen muß, jetzt noch der Frage näher zu treten, ob die polizeiliche Anordnung wegen Fernhaltens der Frauen und Mädchen von der Versammlung am 21. Januar v. J. im Uebersaß aufzuheben war oder nicht.“ — Das ist allerdings eine sehr einfache Maßnahme, um die Allmacht der Polizei zu statuieren. Wenn das von Herrn v. Fidler aufgestellte Prinzip allgemeine Geltung erlangt, so dürfen auch die Richter seinen Wörtern mehr zum Tode verurteilen, da der Wort doch nicht mehr ungehehen gemacht werden kann.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 21. Febr.) Der Reichstag verbandte die heutige Sitzung vollständig auf den bereits in 2 tägiger Debatte erörterten sozialdemokratischen Wahlrechtsantrag, der zur zweiten Beratung gestellt wurde. Eine lange Rede des Sozialdemokraten Herzfeld eröffnete die Debatte. Zum erwiderte zunächst in bezug auf die metlenburgische Verfassungsfrage der Abg. v. Walden. Dann nahm der Abg. Föder nochmals das Wort zu einer Auseinandersetzung mit den Sozialdemokraten. Der Abg. Versteht in der heutigen Revolution weisungsvoll. Der Schluß der langen Verhandlung bildete eine Erörterung zwischen dem Abg. Karobitz und Bebel über die Frage, ob die Sozialreform aus Furcht vor der Sozialdemokratie eingeleitet werden sei. — Auf der Tagesordnung für die heutige Sitzung steht noch das Handelsprovisorium mit Amerika.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 21. Febr.) Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zunächst den Etat der Justizverwaltung. Ein nationalliberaler Antrag Wetzels auf Gleichstellung der Gerichtssekretäre mit den Verwaltungsekretären und ein Antrag des nationalliberalen Abg. Wilmanns auf Gleichstellung der Amtsmöbelle mit den Polizeikommissaren und Polizeisergeanten wurden von den Mitgliedern fast aller Parteien unterstützt und dann der Budgetkommission übergeben. Auch der Minister äußerte sich sympathisch, wenn er auch erklärte, daß in dieser Session keine Aussicht auf Erfüllung dieser Wünsche vorhanden sei. Von freimüthiger Seite wurde auch die Verfertigung der Gerichtsbedeure angezweifelt. Den Hauptteil der Sitzung nahm eine Erörterung der Frage der Schiffahrtsabgaben ein, die bei der nun folgenden Beratung des Etats der Bauverwaltung einleitete. Der konservative Abgeordnete von Pappenheim verteidigte die in dem Wassertrahengebiet bestehende Einführung der Schiffahrtsabgaben und erklärte, daß seine Freunde zur Bewilligung solcher Maßnahmen für die Schiffahrt keinen Grund zu haben sein würden, es sei die Frage der Schiffahrtsabgaben eine Lösung gefunden habe. Minister von Bülow erklärte, daß über die Höhe der Schiffahrtsabgaben mit den dabei interessierten Bundesstaaten in Verhandlungen eingetreten worden sei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen würden. Gegen die Schiffahrtsabgaben sprachen sich Abg. Brämel und Abg. Fünd aus. Abg. Brämel betonte, daß die Wassertrahnen dazu da seien, dem Verkehr zu dienen, nicht aber, dem Staate Einnahmen zu verschaffen. Abg. Fünd wandte sich hauptsächlich gegen den vom Minister aufgestellten Grundsatze von Leistung im Verhältnis, da der Staat, wie dies ja auch beim Schulunterhaltungsgebot geplant sei, oft Leistungen zugunsten von Leistungswilligen machen müsse. Er erklärte, daß seine Freunde der weiteren Ermüdung der Frage der Schiffahrtsabgaben sehr mißtraulich gegenüberstehen. Für die Schiffahrtsabgaben trat auch der konservative Abg. Kantsch, der freikonserervative Abg. Fritze, v. Zschlik und der Zentrumsabgeordnete Dr. Dohlem ein. Der nationalliberale Abg. Mocco wandte sich gegen die von der rechten Seite vertretenen verkehrsrechtlichen Bestimmungen und erklärte, die Staatsbahnverwaltung habe den Verkehrsinteressen nicht genügend Rechnung getragen. Er schloß mit der Erklärung, daß auch seine Freunde nichts gegen mäßige Schiffahrtsabgaben einzuwenden hätten. Die Fortsetzung der Beratung wurde auf abends 7 1/2 Uhr verlagert.

— In der Wahlprüfungscommission des Reichstags sind bekanntlich mehrere Proteste gegen die Wahlen sozialdemokratischer Abgeordneter mit geradezu unheimlicher Schnelligkeit erledigt und vor das Plenum gebracht worden, das sich durch diesen Arbeitseifer der Kommission nicht befähigen lassen wollte und die Wahlen ebenfalls kurzer Hand fastierte. Es handelte sich hierbei aber wohlgekannt nur um Wahlen sozialdemokratischer Abgeordneter. Bei der Prüfung der Wahlen von Parteien der Rechten oder des Zentrums versagte merkwürdigerweise meist dieser löbliche Arbeitseifer der Kommission. Der sozialdemokratische Protest, der gegen die Wahl des Nationalliberalen Hagemann in Erfurt eingereicht war, der sich inzwischen soweit nach rechts entwickelt hat, daß die Antifemiten des Kreises schon haben verlauchten lassen, daß sie ihm bei der nächsten Wahl seinen Gegenkandidaten mehr gegenüberstellen werden, hat 2 Jahre in der Kommission gelegen, ohne daß er auch nur im Vorbergehen zur Verhandlung gekommen wäre. Erst als der Unterzeichner des Protestes gegen diese Verschleppung beim Reichstage protestierte, befaßte sich die Kommission mit dem Protest und es wurde, wie es in dem oben erwähnten Kommissionsbericht heißt, die Beschwerde damit als erledigt erklärt, daß der Protest nunmehr, nach Uebertragung des Referats an einen anderen Referat

renten, behandelt werde". — Mit der Verhandlung des Protokolls gegen die Wahl des konfessionellen Abg. Wallerig hat sich die Kommission befassen und reichlich Zeit genommen. Die mit der Unterführung betrauten Landratsämter in Kolberg und Köstlin scheinen es auch nicht gerade besonders eilig zu haben. Es ist schon über ein Jahr vergangen, ohne daß die Wahlakten mit dem Ergebnis der Erhebungen an den Reichstag zurückgeliefert wären. In den Parlamenten anderer Länder wäre eine solche Verschleppung undenkbar; in Preußen z. B. müssen alle Protokolle spätestens 6 Monate nach der Wahl erledigt sein.

Die Steuerkommission des Reichstags beriet am Dienstag den Antrag Singer auf Einführung einer Reichs-Einkommensteuer. Preussischer Finanzminister Freiherr v. Heinemann erklärte den Antrag für unannehmbar. Laifache sei, daß die direkten Steuern von den Einzelstaaten unmöglich entzogen werden könnten, materiell nicht, weil die Anforderungen an die Staaten im Steigen begriffen seien; auch wichtige formelle Bedenken sprächen gegen den Antrag. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt.

In der Budgetkommission des Reichstags gab am Dienstag vor Eintritt in die Tagesordnung Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg eine Erklärung zu Protokoll, welche bezug, der Abgeordnete Erzberger habe in der Sitzung vom 14. Februar gegen den Personalreferenten der Reichsleitung Gehmeint von König bei der Vorwurfs erhoben, in einer Reihe von Fällen bewußt unwahre Angaben gemacht zu haben. Der Abgeordnete Erzberger habe zum Beweise dieser Behauptung einen Fall, der die Anstellung eines Sekretärs Koch betraf, angeführt. Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg weist nach, daß sich der Ab-

geordnete Erzberger lediglich auf Grund einer unrichtigen Abschrift, die durch eine einfache Mißfrage bei der Kolonialabteilung oder beim Justizministerium hätte richtig gestellt werden können, für berechtigt gehalten habe, einen Beamten durch den Vorwurf der bewußten Unwahrheit auf das Schwerste in seiner Ehre zu kränken. Er müsse es dem Abg. Erzberger überlassen, aus dieser Feststellung die Konsequenzen zu ziehen.

Aus der letzten Dienstsitzung der Schulunterhaltungsgesetz-Kommission werden uns noch folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt. Die beiden freisinnigen Mitglieder weisen zur Begründung ihrer Ablehnung der konfessionellen Schulen darauf hin, daß der Abschnitt nur ganz lose mit der Schulunterhaltung zusammenhänge, daß die Simultanschule nicht nur rechtlich begründet, sondern auch die höhere und edlere Schulform sei, und daß es deshalb im Interesse des Staates liege, die freie Entwicklung dieser Schule zu fördern. Mindestens müsse die Gleichberechtigung gefordert werden. Ein nationallib. Redner stellte sich „voll und ganz“ auf den Boden der Konfessionsschule. Die Lehrer hätten die Frage „zu temperamentvoll“ behandelt und dadurch den Anspruch, gehört zu werden, vermischt. Auf Resolutionen von Volksversammlungen sei kein Gewicht zu legen. Die Staatsregierung verdiene Dank, daß sie den Gedanken des Kompromisses loyal fixiert habe. Ein freisinn. Mitglied wies das Kompromiß als eine „große Taxt“, die der Volksschule zum Segen gereichen werde. Der Redner des Zentrums erklärte, daß seine Partei selbstverständlich für die Konfessionsschule eintrete, weil sie gläubige Christen seien und den Unglauben bekämpften. Ein Regierungskommissar behauptete alsdann, die

Simultanschule führe den konfessionellen Frieden. Die Volksschule sei grundsätzlich verschieden von der höheren Schule und müsse deshalb auch verschieden behandelt werden. Es komme in der Volksschule auf das viele Wissen an. — Auf die Unterstützung der Freisinnigen, das Ergebnis der im Jahre 1904 veranstalteten Enquete über die Konfession der Lehrer und Schüler in den einzelnen Schulen vorzulegen, gingen die Regierungsdirektoren nicht ein.

Vermischtes.

(Eine Reform des russischen Kalenders.) Die von der russischen Akademie der Wissenschaften gebildete Kommission, die sich mit der Kalenderreform in Rußland beschäftigt, beschloß, in diesem und auch im nächsten Jahre keine Veränderung vorzunehmen. Es sieht also vorläufig alles beim Alten.

(Zu der Ermordung des Genfer Kurhausbesizers Durel) berichtet Genfer Wäiter, daß Mme. Durel die Gesellschaft der Paris-Genève-Mittelmeer-Eisenbahn auf 800 000 francs Schenkenerlei verpfändet hat. Der Antrag, in dem der Nach veräußert worden ist, soll in seiner Natur nicht den Anforderungen der französischen Gesetzgebung entsprechen; auf diesen Umstand gründet die Witwe ihre Ansprüche.

Reklameteil.

Wenn die Knochen kraftvoll schwelen

muß der Mensch doppelt auf seine Gesundheit achten. Ich habe mich nun daran gewöhnt, gerade um diese Zeit nie ohne Fay's ächte Solener Mineral-Balillen zu sein, mit denen ich Erältungen vorbeuge und, wenn doch einmal eine Indigestion sich einstellen sollte, schmerzlos allen lästigen Störungen ein Ende mache. Die Balillen sind ja billig und äußerst bequem zu nehmen und vor allem: sie helfen immer. In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu 85 Pfg. per Schachtel zu haben.

Ausgaben.

Rür diesen Teil übernimmt die Redaktion den Redaktion gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Landratschäftsämter in Halle a. S. hält der Verband für die Pachtung des schwarzbunten Niederungsschlages in der Provinz Sachsen am

Dienstag den 6. März d. J.,

vormittags 11 Uhr,

im Gasthof zum „Neubau“ in Stendal seine XI. Pachtversteigerung ab, auf der zu 70 fruchtbringende Auktionen des schwarzbunten Niederungsschlages zum Verkauf gelangen werden. Die Auktionen sind von dem Richtermeister des Verbandes begutachtet und ausgenüßigt und hienach sämtlich vor eingetragenen Eigentümern ab.

Es dürfte dadurch Gelegenheit geboten sein, fruchtbringende Auktionen preiswert zu beschaffen. Gleichzeitg hat der Verband für die Pachtung des schwarzen Arbeitspferdes beschlossen, am demselben Tage eine Anzahl ausgedienter verfruchtlicher Pferde und Fohlen schwarzen Schlages zum Verkauf zu bringen.

Merseburg, den 15. Februar 1906.

Der Königliche Landrat.

Herr v. Hantowille.

Bekanntmachung.

Im Monat März d. J. soll eine Auktion von Zuchtstieren stattfinden. Die Besitzer von Zuchtstieren, welche dieselben zum Verkaufe fremder Rasse verwenden wollen, fordern ich hierdurch auf, die Tiere unter Angabe des Alters, der Rasse und der Farbe bis zum 1. März d. J. unter Einreichung von 3 Mk. Körperhöhe an die Kreis-Kommunalstelle, bei mir anzumelden. Die Anmeldung ist schriftlich zu bewirken.

Merseburg, den 10. Februar 1906.

Der Königliche Landrat.

Herr v. Hantowille.

Alle erlichen, zur Feiner der silbernen Hochzeit meines Ehepaars alle Häuser am 27. d. M., die Häuser in den Straßen aber, die der am 26. d. M. stattfindende Fackelzug berührt, nämlich Markt, Mühlstraße, Dom, Dampflast, Schloßhof, Ebers- u. Unteraltendurg, Hälterstraße, Dammstraße, Schulstraße, Kleine Ritterstraße, Entenplan, Gottschalkstraße und Galtelstraße — schon am 26. d. M. mit Fahnen zu schmücken.

Merseburg, den 19. Februar 1906.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Sonnabend den 24. Februar,
vormittags 1/10 Uhr,
sollen **48 Haufen Abraumholz**

an den Meißtbietenden gegen Barzahlung versteigert werden.

Königsmühle Merseburg.

Große Holzauktion.

Sonnabend den 24. d. M., vormittags 11 Uhr, sollen **zifka 90 Haufen Nutz- und Brennholz**

meißtbietend gegen bar veräußert werden.
Vorwerk Werder (Aler).

1 bis 2 leere Zimmer

in der Nähe der Bahn sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **A M 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Stube, Kammer und Keller, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung (Preis 40 Taler) an kinderlose Leute wegzugehen zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Freundliche Wohnung zum 1. April zu beziehen. (Preis 300 Mk.)

Sofort hergerichtete Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und allem Zubehör. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Keine Wohnung für einzelne Leute sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Begzugslocher ist die 1. Etage, 4 Räume, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen **Blumenstraße 1.**

Bl. Ritterstraße 3 ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April od. 1. Juli zu beziehen.

2 Wohnungen (weiße Mauer und Corlianen.) zu vermieten: a) Barriere kein hergerichtete, 4 Räume u. Zubehör 400 Mk. für 1. April bezugslocher; b) Barriere, 3 Räume und Zubehör, reichlich, 180 Mk. für 1. Juli bezugslocher. Zu erfragen bei

Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.

Wohnung, 5 bezugslocher Zimmer, Waberaum, Küche mit Speisekammer, Innenlocher, zu vermieten. Zu erfr. **Hallestraße 22 a**, part.

Barriere- und Mandanten-Wohnung sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen

Weiße Mauer 22.

Saalstraße 13, Ritterstraße 1 und große Ritterstraße 9 sind Wohnungen zu 88, 82, 28, 24, und 20 Tlr. zu vermieten.

Kleine Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen

Bl. Ritterstr. 17.

Freundliche Wohnung zum 1. April zu beziehen

Sirtenstraße 2.

Ein Logis ist zu vermieten

Elxteberg 6.

Schöne Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, neu restauriert, ist jetzt zu vermieten und Oftern bezugslocher. Zu erfragen **Entenplan 5.**

6 Zimmer mit Zubehör, wird zum 1. Juli gefucht. Offerten unter **14** an die Exped. d. Bl. erb.

Gedente zum 1. Oktober 1906 nach Merseburg überzusiedeln und brauche

Wohnung von 4 bis 6 Zimmern, auch Kammern und Küche dazu. Angebote mit Preisangabe unter **19 P** in der Exped. d. Bl. widerzulegen.

Freundliche möblierte Wohnung (Stube und Kammer) ist zu vermieten

Friedrichstraße 3.
Mk. 6000
als 2. Hypothek zu bebauen gefucht. Kaufsumme erteilt **G. Winkler, Roltestr. 8.**

Auf 20 Morgen erstklassiges Feld werden zur ersten Stelle gefucht.

15500 Mk.

Zu erfr. im Laden an der **Stadtstraße 2.**

1 Paar grosse Läuferschweine stehen zum Verkauf

Bierkeue Halber Mond.

Ein schwarzer dreifärbiger **Pudel** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Sub mit dem Kalbe verkauft **Brehmel, Gr. Raina.**

Ein gutes schwarzes **Sommerjackett** passend für Konfirmanden ist billig zu verkaufen

gr. Ritterstraße 15.

1 gebrauchte Kinderbettstelle mit und 3 Bettstellen ohne Matratze zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Schuhwaren-Gelegenheitskäufe für Männer, Frauen und Kinder, circa 200 Paar, äußerst billigst empfiehet

Louis Albrecht, Hirtenstr. 4.

H. Mohrerubensack a. Bd. 18 P. bei **Carl Herfurth.**

Blumentöpfe

Säbe von der bekannten größten Spezial-Blumentopffabrik Krüger u. Klee in Hohenleisch ein hübsiges, großes Lager in **Blumentöpfen** aller Größen eingelagert. Die Töpfe sind, wie allgemein anerkannt, vorzüglich, gut in Qualität; fast und häßlich, in denen die Pflanzen vorzüglich gedeihen. Als Beste gelten die äußerst billigen **Fabrikpreise**. Preisliste auf Wunsch umgehend postfrei.

Albert Trebst,

Handelsgärtner, Merseburg, Nordstraße.

Zöpfe und Strähnen ohne Schmir schon von 3 Mk. an in allen Farben vorrätig.

Vorderfrisuren für Damen mit schwachem Vorderhaar, äußerst praktisch.

Crepp-Unterlagen 50 Pfg., Mohrhaarunterlagen, Stirnbüchsen, Scheitel.

Otto Stiebritz,

Spezial-Damen-Frisier-Salon, Gottschalkstr. 9.

Fahnen, Lampeln, Lampions, Lampionsstäbe in größter Auswahl.

Spielwarenhans **Wilhelm Köhler.**

Fackeln und Laternen empfiehet **M. C. Schultze.**

Hautausschläge jeder Art befestigt keine Seife so sicher, als die altbewährte **Original-Teerseife**.
Nette! allein echte Marke!
Dreier mit Goldring und Kreuz v. Bergmann & Co., Berlin, v. Franz, a. M. Kro. Stad. 50 P. in der **Stadt-Apotheke**

Haarkräuselessenz, Feen-Wasser zum Haarbleichen a. Pl. 75 Pfg., **Haarspirit** a. Pl. 1 Mk., **Franzbranntwein** a. Pl. 60 Pfg., **Brennessespirit** bestes Mittel zur Haarpflege **Oscar Seberl,** Tragen und Parkimeterien, Burgstraße 16.

Technikum Rudolstadt. Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugeschichte und Konstr. Elektr. Praktikum

Zollinhalts-Erklärungen hält vorrätig die Buchdrucker von **Th. Rössner, Delgrunde 5.**

Heute **Schlachtefest.** **C. Steger,** Blumenthalstraße 1.

Flechten

alle und trockene Schuppenflechte, scroph. Exema, Hautausschlag.
offene Füße
Beinwunden, Heilungswunde, Ausschlag, diese Finger, alle Wunden sind oft unheilbar; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

trief von Gift und Säure, Dose Mark 1.-. Dankschreiben gehen täglich ein.
Man achte genau auf die Originalpackung rotgrünrot und die Firma Rino, Schabert & Co., Wahnöhlen. Fälschungen weisen nach zurück.
Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Holzerfett, Vascel, Terp., Kampferöl, Perubalsam, je 5, Eigelb 30, Chrysarolin 0,5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

ff. Mostrich a Pfd. 18 Pf.
Carl Herfurth.

Neue

Malta-Kartoffeln

empfehlen billigst
Max Faust, Burgstraße 14.

Mastrindfleisch!

Rochfleisch a Pfd. 55 Pf.,
Bratenfleisch a Pfd. 65 Pf.
empfehlen fortwährend

E. Nürnberger.

Honig,

garantirt reines Naturprodukt, aus eigener Bienezucht, das Pfund 1 Mk., empfiehlt
Heinrich Jäger, Werleburg, Markt 8.

Frigga

beste Kuchenmasse mit Ei, feiner Konditorfuchen: Königs-, Naps-, Vanille-, Pfannkuchen-, Sandtorte a Paket 65 Pf. In 5 Minuten gebackt, in 2/4 Stunde in jedem Backofen gebacken. Zu haben in Merseburg bei
C. L. Zimmermann.

Steirische Capaunen, Poulets,
Buter, Bechhühner,
Pariser Kopsalat, Nadieschen,
Malta-Kartoffeln,
frische Madaira-Ananas,
französische Tomaten,
Katharin-Äpfel,
0,60, 0,50, 0,40 per Pfd.,
Erdbeers, Kirsch-, Aprikosen-,
Äpfel-, Marmelade,
Scheibenhonig

C. L. Zimmermann.



Grüne Serringe,
hellen fetten Stablian, Silber-
Schellfisch, Wat-Schellfisch,
Langfisch auf Eis

Hamburger Fischhandlung,
Rudolf Ohnesorge,
Heine Ritterstraße 13.

Reichskrone.

Freitag d. 23. Febr.

III. großes Bockbierfest

in den festlich dekorierten Räumen.
Bockbier-Mußt von der Stadtkapelle.
Spezialität:
Vökelrinderbrust mit Meerrettich.
Echte Frankfurter Würstchen mit Salat.

Letzter Ausstoss
des Bockbieres vom
Bürgerlichen Brauhaus
Merseburg.

Es laßt ein G. Rössner.

Müllers Hotel.

Cyphon-Verbandt für das
Königliche Hofbräuhaus München.
Pilsener Urquell.

Wiederverkäufer

Apfelsinen

allerbilligst bei
Karl Siebert, Oberbreitestr. 16.
Ladung Ende dieser Woche frisch eintreffend.

Prima Rossfleisch, ff. Würstsorten

empfehlen
Reinh. Möbius, Metzflächerei
Oberbreitestraße 22.

Beste von Gardinen, Portieren und Möbelstoffen.

Beste

aller Waren-Gattungen, die sich während des Inventur-Verkaufs angesammelt haben, sind zusammengestellt und kommen

Freitag den 23. u. Sonnabend den 24. d. M.
extra billig

zum Verkauf.

Otto Jobkowitz,

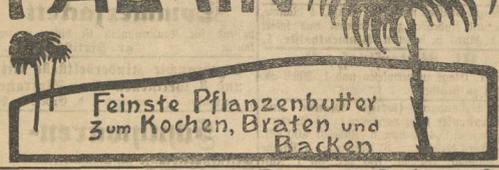
Entenplan 3.

Kleiderstoffe, Reste und Roben knappen Maßes.

Reste von Leinen, Fender und Wäschezeugen.

Reste von Leinen, Fender und Wäschezeugen.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag den 25. Februar
Familienabend
in der „Kaiser-Wilhelmshalle“.
Programme sind bei unterm Kassierer, Herrn Nauch, Markt, in Empfang zu nehmen.
Unsere sonst eingeladenen werthen Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Sanitätskolonne
der freiwilligen Feuerwehr.
Freitag den 23. Februar
Übung
in der Turnhalle.
Das Kommando.

Frankleben.
Sonntag den 25. d. M.
Wastball,
wozu freundlichst einladet
Precht, Gastwirt.

Turnverein Rothstein E. V.

veranstaltet Sonntag den 25. Febr. d. J. von abends 8 Uhr ab im Vereinslokal „Cafino“ einen
karnevalistischen Abend.
Zur Ausführung gelangt:
Das 200 jährige Bestehen der Gemeinde Knüppelhausen.
Humoristische Vorträge,
mehrere Tanzreigenaufführungen und Ball.
Die sonst eingeladenen sind freundlichst willkommen.
Der Vorstand.

Anlässlich der Feier der Silberhochzeit unseres Kaiserpaars tritt
die Raugewerksinnung des Kreises Merseburg
zum Fackelzuge Montag den 26. d. M. abends 7 Uhr in der Feichstr. am Hause des Herrn G. Graul sen. an.
Der Obermeister.
Querfurth.

Meuschau.

Sonntag den 25. Februar
Pfannkuchentausch,
von nachmittags 3 Uhr ab Ballmusik, wozu freundlichst einladet
P. Schmidt.

Dom-Café.

Freitag, Sonnabend und Sonntag
groses
Rockbierfest.

Weintraube.

Sonnabend den 24. und Sonntag den 25. d. M.

großes Bockbierfest.

Sonntag
Ballmusik.
Tanz frei!
Aufmerksamkeit und liebenswürdige Bedienung.
Nachtungsoll.
Herrn. Haffziger.

Hubold's Restaurant.

Schlachtfest.

Für unsere Dampfmolcherei wird zum 1. Mal ein kräftiger

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, nicht unter 16 Jahren, gelübt. Gemüthsruhe Ausbildung zugeführt. Gehalt 2 Jahre.
Dampfmolcherei Gröbers, Bez. Halle.

Ein Lehrling
kann zu Orlern in die Lehre treten beim
Büchsenmeister **Romans,** Orlern.

Ein Lehrling
sucht zu Orlern die
Eisenwarenhandlung v. **Otto Brutschneider.**

Ein Klemmerlehrling
sucht zu Orlern
E. Hauptmanns Nachfolger.
Kreuzstraße 18.

Schriftsetzer

wird gesucht von
C. Göring.

Eine ordentliche Arbeiterfamilie
sucht bei feiner Wohnung und Karthoffelader
R. Arnold, Groß-Rajna.

Suche
tüchtige Köchin, 75-80 Jhr. Lohn,
Stuben- und Hausmädchen.
Frau **D. Wengler,** Stellenvermittl.,
Preußstraße 14.

Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April
älteres Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen, welches Plätten und Nähen kann.
Frau **von Brandenstein,** Oberaltenburg 1

Arbeitsmädchen

Suche zum 1. April
älteres Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen, welches Plätten und Nähen kann.
Frau **von Brandenstein,** Oberaltenburg 1

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht
Hallestr. 5 II.

Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, große Ritterstraße 15

empfehlen sich zur Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

Hierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

In der Kapitulation des Hottentottenhäuptlings Cornelius wird der „König. Jg.“ noch offiziös als Berlin gemeldet: Für Cornelius und seinen Anhang, die sich nunmehr ergeben haben, ist die einzige Bedingung gestellt und angenommen worden, daß nur an Weiblichen beteiligte Leute des Cornelius mit dem Tode bestraft werden dürfen. Die große Bedeutung dieses Ereignisses liegt darin, daß Cornelius und seine Leute einen ausgedehnten Teil des Südens der Kolonie dauernd beunruhigten, insbesondere hatte der „Baiege“ unter ihren Nüderern zu leiden. Nunmehr wird es auch möglich sein, nicht allein in der Nähe von Gibbon und Keimanshoop den Farmbetrieb wieder aufzunehmen, sondern auch die unterbrochenen Arbeiten zur näheren bergmännischen Untersuchung des Vorkommens der Diamantmuttererde in Gibbon und Umgegend fortzusetzen. Die Nachrichten über den Fortgang der Unternehmensarbeiten gegen Morenga lauten leider wenig günstig. Man nimmt an, daß er in den letzten Monaten von allen Seiten wieder Zugang bekommen hat, daß er mit Munition reichlich versehen ist und auch an Lebensmitteln keinen Mangel leidet. Gegen ihn wird wohl noch die Offensiv-Ärztlichbuchst.-Kubus als militärischer Stützpunkt Dienste zu leisten haben, wenn er nicht auch endlich, des langen Habers müde, mit dem Gouvernement in entsprechende Uebergabe-Verhandlungen tritt. In dieser Hinsicht wird vermutlich die Uebergabe des Cornelius doch nicht ganz ohne Wirkung auf ihn bleiben.

Provinz und Umgegend.

W. Halle, 20. Febr. Missionskonferenz. Der zweite Tag brachte zuerst eine sog. Gebetsversammlung, deren verhältnismäßig schwacher Besuch Zeugnis ablegte von dem gesunden Sinn der meisten Konferenzbesucher oder ihrem gesunden Morgen-schlaf. Pastor Kamalz leitete diese geistliche Übung. Dagegen war um 1/11 Uhr der große Ballsaal wieder überfüllt. Es waren mindestens 2000 Menschen beiderlei Geschlechts anwesend, denn auch das schönere war wieder stark vertreten. Die Kgl. Regierung bezeugte durch die Anwesenheit des Herrn Präbidenten Febr. v. d. Rede ihre Anteilnahme. Das Konsistorium vertrat die beiden General- und Konsistorialräte. Auf dem Bobium gruppierten sich um den ehrwürdigen Direktor D. W. B. die übrigen Mitglieder des Vorstandes, während das geistliche Geleitrecht des Professors Käbler in einer Nebenloge sichtbar war. Ueberall vor Beginn ein unaufhörliches Hin- und Herlaufen, ein Hin- und Herfragen, bis aufflammendes elektrisches Licht das Zeichen zum Beginn gab. Ueber die biblische Ansprache des Direktors H. Suppenbauer gehen wir hinweg. Sie war warm und innig, bot aber nichts bemerkenswerthes. Die Begrüßung durch den Pastor der deutschen Mission, D. W. B., erhielt leider einen unwillkommenen Beigeschmack durch einige jüdem fälschlicherweise Seitenhiebe auf die moderne Theologie. Großartig war aber der Hauptvortrag des Prof. D. W. B. über die innere Berechtigung und Kraft des Christentums zur Weltmission. Er behandelte in mehr als einstufigem Vortrage das Thema von der historischen Seite. Er wies nach, daß das Christentum an innerem Wahrheitsgehalt allen anderen Religionen überlegen sei, wie ja die Tatsache der höheren Kultur der christlichen Völker beweise und leitete daher sein Recht und seine Pflicht, allen anderen Völkern, und zwar nicht nur den gebildeten das Evangelium zu bringen. Der wertvolle Vortrag wird im Druck erscheinen und ist zur Lektüre dann dringend zu empfehlen. Prof. Käbler beleuchtete in seinem Referat das gleiche Thema von dogmatischen Standpunkte, konnte jedoch nicht in demselben Maße feststellen, zumal seine Ausführungen nicht immer einwandfrei waren. Noch ist zu erwähnen, daß der Dekan der theologischen Fakultät D. Kügert, ein durch seine feingebildeten Worten den Genuß der Universität überbrachte und die Herren Krensch und W. B. zu Klienten der Theologie honoris causa proklamierte. Letzter befindet sich in Sumatra, daher sprach den Dank des selben sein Vater aus. Ein Festmal vereinigte nach Schluß der Versammlung eine große Zahl Teilnehmer. Die Abendversammlung um 6 Uhr brachte zwei populäre Vorträge, den einen „Ein Blick in die Zukunft Kameruns“ von Missionssekretär Würz aus Basel, den anderen „Bilder aus einer Studien- und Visitationstour in Süd- und Ostafrika“ von Missionsinspektor Lic. Trittelwig. Beide Herren wußten durch lebendige Darstellung das Interesse zu erwecken.

Morgen finden noch Missionsfindergottesdienste in drei Kirchen statt und den Schluß macht eine studentische Missionsversammlung mit den Vorträgen: „Paulus als Vorbild für Missions-theologen“ und „Arbeit für die Besten“. Diese Konferenzen haben sich stets als von besonderem Segen für die in Rede stehende Reichsgottesarbeit erwiesen. Es darf daher gehofft werden, daß auch dieses Mal manches Samenort ausgekreut worden ist, das reiche Früchte bringt.

Halle, 21. Febr. Eine besonders scharfe Abfuhr holte sich in der Stadtverordnetenversammlung am Montag der sozialdemokratische Stadtverordnete, Reichstagsabgeordnete Thiele, als er bei Beratung des Polizeirechts seine Angriffe gegen den Leiter der hiesigen Gretepolizei, Ober-Polizeikommissar Weydemann, wiederholte und dessen Pensionierung beantragte. Unter heftigem Beifall der Versammlung führte Bürgermeister v. Holly aus, die Angriffe des Herrn Thiele entsprängen lediglich persönlichem Hass gegen den Oberpolizeikommissar, der mehrfach gegen Thiele vorgehen und dessen Bestrafung herbeiführen mußte. Die Behauptungen Thieles konnten nicht mehr einfach als völlig unwahr zurückgewiesen werden, sondern müßten einmal als das bezeichnet werden, was sie sind, dreiste Lügen, die man sich schämen sollte, auszusprechen. Der Antrag Thiele, einen verdienstvollen Beamten und Ehrenmann einfach aus dem Amte zu entfernen, weil persönliche Abneigung gegen ihn bestie, zeigte, welche Idee Herr Thiele sich von dem sozialdemokratischen Zukunftstaate machte. Bürgermeister v. Holly stellte auch die öffentliche Verurteilung asienmäßiger Feststellungen zur Beurteilung der Persönlichkeit Thieles in Aussicht. Thiele erwiderte nur, daß er annehme, die scharfen Worte, wie dreiste Lügen, sollten ihn persönlich nicht treffen.

Halle, 21. Febr. Recht indig erwies sich eine Pastorenfrau, die ihrem auf der Missionskonferenz weinenden Ehegatten eine Postkarte nach hier nachschickte. Ihr mochte es an einer 5 Pf. Briefmarke gefehlt haben; was nun um, was das Straßporto zu zahlen. Da kam sie auf einen rettenden Gedanken: Sie nahm eine 10 Pf. Briefmarke, durchschnitt sie vertikal in zwei Teile und klebte die eine Hälfte auf die Karte, die dann den Weg nach hier antrat. Nach der Ansicht der Frau Pastor mußte dies Arrangement gelten. Anders dachte die Post, welche die halbe Marke als wertlos ansah und die Karte mit 10 Pf. Porto einschließlich 5 Pf. Straßporto belegte. Der Empfänger wird nicht schlecht erstaunt gewesen sein über die Schlawheit seiner Gattin.

Eisleben, 20. Febr. Im nahe gelegenen Unterröblingen wurde der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Dieg von der Rangiermaschine der Erdböchnerer Zuckerfabrik überfahren. Der Tod trat sofort ein. Dieg hatte einen Güterzuge ausweichen wollen und dabei die heranrollende Rangiermaschine nicht bemerkt, die ihn dann erfasste.

Erfurt, 20. Februar. Der Staatsanwalt hat gegen die sozialdemokratische „Erfurter Tribüne“ sieben Anklagen erhoben wegen öffentlicher Aufregung zu Gewalttätigkeiten durch Wahlrechtsartikel. In Stedten bei Schulpaa, 20. Febr. Auf der Grube Waltersöffnung wurde der Arbeiter Michael Clerka durch niedergerendeten Gestein verschüttet. In Schmalkaden, 21. Februar. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars wurde auf Anregung des Landrats Dr. Hagen beschlossen, einen Spielplatz für die Schulschüler und die hiesigen Sportvereine zu schaffen. Die Mittel zum Erwerb dieses Platzes, der mindestens 1 ha groß sein soll, sollen durch freiwillige Spenden der Bürgerschaft aufgebracht werden. Bei der schon oft bewiesenen Opferfreudigkeit der Schmalkadener ist nicht zu bezweifeln, daß der Spielplatz für die Jugend geschaffen werden wird.

Süplingen, 20. Febr. Ein eigenartiger Unfall, der leider schlimme Folgen trug, betraf das Kochknechtchen des Gattweins G. hier selbst. Beim Plätten schlugen durch einen Zufall die Flammen aus der Platte und setzten die Kleider der jungen Dame in Brand. Diefelbe trug schwere Brandwunden davon.

Dritand (Kr. Liebenwerda), 20. Febr. Ein unerhörter Akt von Roberei trug sich bei Groß Räßchen zu. Gestern in den Abendstunden wurde ein polnischer Arbeiter auf den Schienen der Eisenbahn nahe der Marienbrücke in bewußtlosem Zustande aufgefunden und seitens der herbeigeeilten Polizei in Sicherheit gebracht. Dem Manne war der Kopf total zertrümmert und eine gefäßreiche Verletzung, anscheinend von einem schweren Hiebe, zog sich über den ganzen Schädel bis zu der Stirn hin. Wahrscheinlich liegt hier ein Ueberfall vor, dessen Spuren man dadurch vernichten wollte, daß man den Verletzten auf die

Schienen legte. Bis zur Stunde ist der Verletzte ohne Besserung.

Euka, 20. Febr. In Gemmenlof sprang der 18jährige Dienstknecht Klinger auf einen Jauchewagen, wodurch die Pferde scheuten und durchgingen. K. stürzte herab, wurde ein großes Stück geschleift und so verletzt, daß er nach einer halben Stunde starb.

Weimar, 19. Febr. Das Großherzogliche Museum wird im Sommer bedeutende Umänderungen erfahren. Es sind eine vollständige Neuordnung sämtlicher Kunstsammlungen, sowie weitgehende Veränderungen von Kunstgegenständen aus den großherzoglichen Schlössern und Museen und außerdem eine vollständige Renovierung vorgesehen. — Der Großherzog schenkte fast sämtliche Goethe- und Schillerreliquien aus den großherzoglichen Schlössern und Museen dem Goethe-Schillermuseum in Weimar.

Leipzig, 21. Febr. König Friedrich August beehrte gestern die Garnison, besuchte Universitäts-Vorlesungen, den sächsischen Vize- und Schlachthof, das sächsische Wasserwerk, den Bau des Völkerschlacht-Denkmal, sowie das Johannis-Hospital und wohnte einer patriotischen Aufführung im Kruskall-Palast bei. Darauf erschien Sr. Majestät auf einer Soirée beim Kommandierenden General.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. Februar 1906.

Schulfeier am 27. Februar. Die bliesige königliche Regierung hat angeordnet, daß aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars an allen Unterrichtsanstalten unter Ausfall des Unterrichts eine Schulfeier veranstaltet werden soll.

Die protestierte Elternschaft Leipziger Leugung-Merseburg-Mühlener-Querfurt-Sangerhausen darf, so teilt das „Zu. Kf.“ mit, als völlig gehindert erscheinen. Die Befähigung dieser gerade für unsere Stadt sehr erfreulichen Nachricht bleibt aber immerhin abzuwarten.

Nistkästen aufhängen! Mit dem beginnenden Frühjahr suchen unsere Eingevogel sich wiederum ein Nistkästchen, wo sie sich häuslich niederlassen und ihrem Brutgeschäft nachgehen können. Wer noch Verständnis für die Natur hat, wird die Tierchen beim Bau des Nestes und bei der Aufzucht ihrer Nachkommen gern beobachten, und sich an dem Gesang der Vögelin erfreuen. Bei dem immer mehr um sich greifenden Spinnen der natürlichen Nistgelegenheit ist es unsere Pflicht, Hilfe zu leisten durch Aufhängen von Nistkästen. Wer aber sicher sein will, daß die Vögel bei ihm einflehen, der faune nicht mehr mit dem Aufhängen, er beachte aber auch andererseits die Vorschriften über das richtige Anbringen der Kästen.

In dem Bericht über die letzte Versammlung des Bauernvereins Merseburg und Umgegend muß es bei der Aufführung der landwirtschaftlichen Kreisvertreter heißen statt Fabrikant Koch Ziegeleibesitzer Ferdinand Koch-Merseburg.

Der Consum-Verein für Merseburg und Umgegend, e. G. m. b. H., gez. Köder, sendet uns folgendes Schriftstück zu:

In Nr. 40 Ihres Blattes veröffentlichen Sie ein Eingekannt, worin der Verwaltung des unterzeichneten Vereins der positive Vorwurf gemacht wird, einen Geschäftsmann terrorisiert und in seinem Geschäft geschädigt zu haben. Wir eruchen Sie deshalb zunächst höflich um Aufnahme folgender Richtigstellung: „Es ist durchaus unzutreffend und unwahr, daß wir einen auswärtigen Fleischwarenlieferanten durch trafen Terrorismus oder Zwang veranlaßt haben, seine Kunden einzubüßen. Dementsprechend sind auch die sonstigen Betrachtungen und Schlußfolgerungen des verkappten Einsenders hinfällig und als irrelevant zu bezeichnen.“

Der Schluß der Richtigstellung ist wieder, wie nicht anders zu erwarten, verächtlich beleidigend dem Einsender gegenüber. Letzterer versichert uns dagegen, daß er streng wahrheitsgemäß berichtet hat und kein Wort von seinen Angaben zurücknehmen kann. Wir müssen es deshalb unseren Lesern überlassen, zu entscheiden, auf welcher Seite die größere Garantie für eine wahrheitsgemäße Darstellung des Sachverhalts ist.

* Berichtigung: In dem Bericht über die Wählerauswahl vom letzten Sonnabend muß es anstatt: 3 wählige Sijjeit heißen: 4 wählige Sijjeit.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Nauenborn, 21. Febr. Das dieser Tage im Auftrag der Trillisch'schen Erben hier öffentlich zum Verkauf ausgetobene Anwesen konnte nicht veräußert werden, da ein Gebot auf dasselbe nicht abgegeben wurde. Demzufolge verliert der anberaumte Termin ergebnislos.

al. Körbisdorf, 21. Febr. Das Geisetal wird seine landwirtschaftlichen Reize bald verlieren. In Möderling (und auch Kl. Kayna) werden schon in den nächsten Jahren die Schornsteine rauchen. — Wie wir hören, sind auch in Bennsdorf, Körbisdorf und Kumark in diesen Tagen Verhandlungen gepflogen zwecks Ankauf von Feld zum Abbau von Braunkohle; die notariellen Verträge sollen in Kürze abgeschlossen werden. Während in anderen Gemeinden der Kaufpreis pro 25 a 3000 Mk., zum Teil noch weniger beträgt, sollen dort 3600 Mk. und über 1000 Mk. folglich, 1000 Mk. nach 4 Jahren, 1600 Mk. nach 7 Jahren gezahlt werden. Der 1. Februar 1907 ist als Entscheidungstermin festgesetzt. Die in Angriff genommenen Pläne werden sofort ganz bekräftigt und gehen in den Besitz des Käufers über, während die anderen erst nach Zahlung der Restsumme Eigentum des Käufers werden, den Verkäufers aber bis dahin noch die Nutzungsgewinn zusteht. Dies ist ein sehr günstiger Erfolg, der vor allen Dingen dem gemeinsamen Vorgehen der Interessenten, sowie einer plötzlich auftauchenden Konkurrenz zu verdanken ist. Dies ist jedenfalls ein Zeichen, beim Verkauf recht vorsichtig zu sein. Käufer obiger Felder ist ein Konsortium, bestehend aus Aktiengesellschaften und Vorrentenleuten. Vertreter ist Ingenieur Kell-Frankelein.

L. Corbetta b. Halle, 20. Febr. In letzter Zeit sind im besagten Orte, natürlicherweise infolge schlechten Unternehmungsvermögens, die von den Einwohnern gehaltenen Hausgasse mit wilden dieser Geselagen verwechselt worden. Einen unläufigen Gedankensprung zufolge sollen mehrere derselben dem tödlichen Giftschiff eines unehelich handwerk treibenden Liebhabers zum Opfer gefallen sein. Man will auch die unrichtige Beobachtung gemacht haben, daß dieses auf nicht ganz waimannsgerechtem Wege erbaute „Zugbrühl“ anderwärts wieder als gern gekaufter Festtagsbraten am Tagestisch gekommen ist. Hoffentlich gelingt es der Untersuchungsbehörde, die raffinierten „Wilderer“ zu überführen und ihm sein unfaires Handwerk zu legen.

L. Raschitz b. Halle, 20. Febr. Der heute unter Vorsitz des Herrn Amtsvorsteher Neubarth im Rammelschen Gasthause tagende Ausschuss des Amtsbezirks Niederlosdorf wählte an Stelle des schwererkrankten Dr. med. Rabede dessen Stellvertreter, Herrn Dr. Heilmann, bisherigen ersten Assistenten an der medizinischen Klinik zu Halle, als Krankenassistenten und den vorbenannten Amtsärzt.

S. Dberstädt, 21. Febr. Der beim Ortsbesten Vorkauf in Diensten stehende Knudt Rauchs wurde von einem fahrenden betragig gegen den rechten Hinterfuß gefaßt, daß er vom Plage getragen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. S. Mörigsd, 21. Febr. Als Reiter ist Herr Gang, der seit 1893 in Mägds bei Niemburg amtiert hat, nach hier berufen worden. Er wird sein Amt am 1. April antreten.

S. Lügen, 21. Febr. Unsere Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars einen Betrag von 300 Mark einstimmig bewilligt und es dem Magistrat überlassen, zu welchem wohlthätigen Zwecke er diese Summe verwenden will.

Wetterwarnung.

Vorwärtliche Wetter am 23. Febr.: Nachts mild bewölkt, etwas fäler, etwas Niederschläge (stellenweise als Schnee). — 24. Febr.: Teils heiteres, teils wolfiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge, nachts Frost, am Tage ziemlich mild.

Vermischtes.

(Einen Morbuerger auf seine eigene Mutter) unternahm, wie aus Danzig gemeldet wird, der 17jährige Unterschreiber Kurt Damiß, der Sohn eines Eisenbahnsekretärs aus Langfuhr. Als seine Mutter ihm Vorwürfe machte, schob er ihr vier Kugeln in Kopf und Leib. Die Frau ist schwer verletzt. Damiß gelang bei seiner Verhaftung einen Einschnitt und Unterlassungen im Sinne zu.

(Sturz vom Pferde) Während einer Übung der Saarbürger Garnison stürzte der Generalmajor Friedberg vom Pferde und erlitt einen Beinbruch.

(Baunnglück in Warmen) Bei dem Bau des Wasserfallbaus im sächsischen Wasserwerk wurden durch den Einbruch eines Gewölbes zwei Arbeiter getötet.

(Wattenwerk) Der Simmer Wette in Mägds hausen mißhandelte in der Trunkenheit seine Frau und tötete sie dann durch drei Schüsse in den Kopf.

(Die letzte Sturmflut) hat, wie aus Rom gemeldet wird, in der Provinz Messina furchtbare Verheerungen angerichtet. So ist die Gemeinde Galati, welche über 2000 Einwohner zählt, fast vollständig vom Meere zerstört worden. Fünftzig Familien sind obdachlos, ihre Wohnstätten wurden von den Wellen fortgerissen. Der Abgeordnete der Gegend telegraphierte an die Regierung um scheinbare Hilfe. Auch andere am Meere gelegene Ortschaften haben sehr stark gelitten.

(Neber die Flucht eines Edelsteinhändlers) wird aus Wien gemeldet. Der Chef der kaiserlichen Kommissionen Hermann Mayer ist seit dem 18. Februar flüchtig. Mayer steht im Verdachte, große Betrügereien verübt zu haben. Es gehen gegen ihn 4 Beschuldigungen, die Mayer Schmuggelgegenstände im Werte von 160000 Kronen

anvertraut hatten. Außerdem ist bekannt, daß der flüchtige bedenkliche Bärenhänder hinterlassen hat. Mayer gab vor, geschäftlich nach Berlin reisen zu müssen. (Unterfuchlungen von 165000 Mark) ist man in Bägow i. M. auf die Spur gekommen. Dort starb am 21. Januar der Stadtkreditur Ludwig Steinert; er genoh wegen seiner Amtsstellung unter der Bevölkerung unbegrenztes Vertrauen, wobei ihm viele ihre Ersparnisse anvertrauten. Jetzt fehlen nun 165000 Mk., und noch nicht wenige Klagen klagen Klagen meldungen Geschädigter ein. Den Unterfuchlungen stehen nur etwa 25000 Mk. Vermögen gegenüber. Wo der Mann das Geld gelassen hat, ist bisher noch ein Rästel. In Bägow selbst kann er es nicht verbracht haben.

(Auf der Polizeistelle verschwunden) Danburg, 21. Febr. Der vor Monatsfrist auf der Drogistenlehre verbliebene Amtsrichter vor der Weben wurde in den Straßen Berlins umherstreifend und ihre Neben fuhrend angetroffen und in Sicherheit gebracht.

(Der Raubmörder Hennig) befindet sich nach den Angaben einwandfreier Zeugen noch immer in Berlin und ist am Leben. Trotz aller polizeilichen Streifen und Nachforschungen ist sein Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen. Leute, die ihn genau kennen, aber nicht den Mut hatten, ihn festnehmen zu lassen, haben ihn teils in Arbeiterkleidung, teils auch in einem beseren Anzuge gesehen. Das beweist, daß Hennig fremde Hilfe genieht, insofern ihm Unterfuchlungen und die Möglichkeit genöhnt wird, sich verschwinden zu lassen. Hennig trägt nun wie vor seinen Schnurrbart und ist 1,88 Meter groß. Nach den übereinstimmenden Aussagen aller in Betracht kommenden Leute hat der Raubmörder ein auffallend blaues, eingetallenes Gesicht.

(Neber den toten Jagdgast) der sich, wie gemeldet, über fünf Wochen im Ehrenbühnenwesen befunden hat, ist von der Ehrenbühnenverwaltung eine genaue Unterfuchung eingeleitet worden. Diese hat mindestens das Eine ergeben, daß der Wagen mit dem im Abort eingeschlossenen Leiche des Selbstmörders, des Volontiers Holland aus Leipzig, in den fünf Wochen nicht im Werke war, sondern am 8. Januar in Wittenberg abgeholt und auf ein loses Geleis gefahren worden ist. Der Wagen wurde erst am 8. dem Tage wieder in Betrieb genommen, an dem man die Leiche in dem Abort ermittelte. Trotzdem wirft der Vorfall auf diejenigen Organe, die für die Reinigung des Bahnges bestimmungsge mäß zu sorgen hatten, in diesem Falle auf die Betriebsarbeiter des Bahnhofs Wittenberg, ein schelles Licht. Die Ehrenbühnenverwaltung möge sich tun, in ihrer Unterfuchung nichts unbenutzt zu lassen, was zur Klärung dieses fiesamen Vorfalles dienen kann.

(Ein verwegener Einbruchdiebstahl) wurde am Montag abend in Bürgenwalde a. d. Spree verübt. Zwei vermummte Männer brachen bei dem bejahrten Judelein Wilms ein, behandelten ihn und raubten mehrere Wertgegenstände. Diese können vielleicht auf die Spur der Täter führen. Es handelt sich um eine aus 96 Perlen in der Größe und Form von Kirchsteinen bestehende Kette im Wert von 10000 Mk., goldene Damen- und Herrenuhren und eine goldene Kette mit silbernen Fingerringen.

(Der bekannte Fruchtholze Gabanis) ist in Friedrichshagen bei Berlin im Alter von 90 Jahren gestorben.

(Von einer Falschmünzergarde) die in zahl reichen Säulden Westfälens große Mengen falsches Geld abgefeht hat, sind bis jetzt acht Personen aus Aßler, Koblentz und Bonn verhaftet worden. Außer den Verhafteten der Falschmünzerei sind auch zahlreiche Personen verhaftet worden, die die Verhafteten bei der Herstellung des Geldes übernommen hatten. Zwei Falschmünzergewerkschaften wurden aufgehoben. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(Der Esau) ist erneut tätig. Der Leuchtortom besitzt eine Breite von ca. 30 Metern. Die Bewalzung der elektrischen Bahn liegt eine hohe Mauer errichtet, um die untere Station zu sichern.

(Entzückliche Morbtaten) Der Stenard Schmidt, der kürzlich in Bremen wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftet, dann aber wieder freigelassen wurde, erschoss am Mittwoch nach einer Weidung aus Otterndorf seine in Hilenworth wohnende Schwiegermutter, seine Frau und sein Kind und verunmündete den Waisenpächter Mau und dessen Oheffen ferner.

(Von einem einfindenden Zuge zermalmt) wurde, wie aus Hemsburg berichtet wird, der Ortsbesten Dietrich Vorbesholm. Er stieg auf der Station Oberjesdab von der unrichtigen Seite in den Zug und kam so zu Tode.

(Die Spielstätte in Monte Carlo) genügen seit einiger Zeit nicht mehr der Zahl der Spieler. Fingts ist nützlich die konzipierte Kartengesellschaft bei der Hand, das an die Spielstätte stehende Hotel de Paris niederzubrechen, und an dessen Stelle neue Spielstätten zu errichten.

(Ein Zusammenstoß zweier Güterzüge) erfolgte, wie aus Gschmeller telegraphiert wird, am Mittwoch vormittag. Ein Wagen wurde dabei gänzlich zerkleinert. Die Lokomotivführer gaben das Vorwissen, wobei die Beamten rechtzeitig abstrangen.

(Ein Bergsturz) erfolgte, wie aus Gaur a. Rh. gemeldet wird, in der Nähe der Mauerherlay. Bis jetzt sind sechs Schuttmauern zum Einsturzgehrigt, die Weinberge sind verunstaltet und mit Geröll bedekt. Der Schaden ist beträchtlich.

(Ein neues „flamisches Zwillingpaar“) ist aus Annaberg im Erzgebirge mit gemeldet. Im benachbarten Industriorte Malschau ist dieser Tage die Ehefrau des Kortschneiders Bod von einem „flamischen“ Zwillingsschneiden, zwei zum Einemgewandenen Mischen, entbunden worden.

(16 Personen ertranken) Bei dichtem Nebel geriet auf dem Danowitzer See heute eine Barf auf einen Felsen und stieg um; 16 Personen ertranken.

(Arbeiter als Schöffen) werden in Kiel in diesem Jahre zum ersten Male in Tätigkeit treten. Auf der Liste der Schöffen stehen ein Heizer, zwei Schiffszimmerleute und ein Schiffshörer.

(Selbstmord aus Eifersucht) Der Oberpostbeamte Jacobs vom Endothater in Gera a. d. Murg hat sich aus Eifersucht durch einen Stich in die Gegendung getötet.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 21. Febr. (Strafkammer) Ein Opfer seiner frankosen Neigungen wurde der frühere Kanstler, jetzige Privatmann Sch. von Weisefburg. Der schon bejahrte inwalde Mann vergriff sich am 2. Januar in unflüchtiger Weise an der 9jährigen Tochter eines Beamten. Der Mann wurde wegen Vergehens gegen § 176, Abs. 3 des Strafgesetzbuches mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

Von Schumacher getötet zu Weisefburg in wurde nach zwölftägiger Verhandlung der frühere Staatssekretär Richard Barth aus Wittenberg wegen Unterfuchlungen amtlicher Gelder in etwa 160 Fällen und Fälschung der

Bücher unter Einräumung der früher ebenfalls wegen Unterfuchlungen erkannten 1 1/2 Jahre Gefängnis zu 4 Jahren 3 Monaten Zwangsarbeit und 5 Jahren Exzessivität verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Algier, 22. Febr. Marokkofonferenz. Die offizielle Vorlegung eines deutschen und eines französischen Bankprojektes, die einander in wesentlichen Punkten diametral gegenüberstehen, beweist, daß die vertraulichen Besprechungen zwischen Graf Zattenbach und Herrn Regnault über die Banfrage bisher ergebnislos gewesen sind. Ob im Plenum eine Brücke zwischen den beiden Auffassungen sich wird schlagen lassen, erscheint noch fraglich. Der deutsche Widerstand gegen die französische Vorlage richtet sich vornehmlich gegen folgende Forderungen: Erstens beanspruchen die Franzosen materiell ein Drittel des Bankkapitals; dem darauf läuft die Sonderbeteiligung der französischen Emmissionshäuser an den marokkanischen Anleihen mit vier Fünfteln neben der nationalen Beteiligung Frankreichs von einem Fünftelteil hinaus. Dieses französische Ubergewicht würde sich bei allen Unternehmungen der Bank zugunsten Frankreichs geltend machen und in dem als Deraufschlag vorgeschlagenen marokkanischen Kommissariat keinerlei einfließendes Gelingen finden. Diese unzureichende Kontrollinstanz blübet den zweiten Hauptgegenstand der deutschen Opposition. Nach deutscher Auffassung würde die Genehmigung der französischen Vorlage die Bank zu einem politischen Institut zur Förderung französischer Interessen machen. Die deutsche Vorlage will durch die Oberkontrolle des diplomatischen Korps in Tanger die Bank jeder Dienstbarkeit für Sonderinteressen entziehen; deshalb sympathisiert auch die Wehrkraft der übrigen Mächte offen mit dem deutschen Standpunkt. Die Besprechungen in der Hofzeitrage eröffnen ebenfalls keinen günstigen Ausblick. Einen Augenblick schien eine Verständigung nahe. Révol war von seinem Anspruch, dem Sultan ein Mandat zwecks Einrichtung einer marokkanischen Gendarmerie unter französischer und spanischer Offizieren zu erteilen, bereits abgegangen und hatte sich mit dem internationalen Dberbeist einverstanden erklärt. Das ist aber dann von französischer Seite wieder in der bekannten Weise eingeschränkt worden.

Paris, 22. Febr. Das Auswärtige Amt veröffentlicht eine Note des Inhaltes, daß die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge keineswegs neuen französischen Vorschlägen den Weg verperre. Infolge dieser Note gibt man in politischen Kreisen wieder der Hoffnung Ausdruck, daß schließlich doch noch eine Einigung oder ein Kompromiß in Algier erzielt werde.

Berlin, 22. Febr. Der Kronprinz hat das Protektorat über die vom Deutschen Sportverein für das Jahr 1907 in Aussicht genommene internationale Sportausstellung übernehmen.

Berlin, 22. Febr. Die „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt: Seine Majestät der König Oskar von Schweden trifft Donnerstag in der deutschen Reichshauptstadt ein, die dem schwedischen Monarchen als jederzeit willkommenen Gast begrüßt. Se. Majestät Gaus seien diesem Besuche des Herrschers eines befreundeten Landes, der durch verwandtschaftliche und freundschaftliche Bande mit unserem Herrscherhause eng verbunden ist, mit herzlichsten Gefühlen entgegen. Möge König Oskar, der sich sodann von Berlin zu einem längeren Erholungsaufenthalte nach dem Süden begibt, dort volle Kräftigung finden, und neu geteilt in die Heimat zurückkehren, um die Zügel der Regierung auch fernerhin zum Segen der schwedischen Nation zu führen.

Libau, 22. Febr. (Peterb. Telegr.-Ag.) In der Nähe von Hafnoten sind am 16. d. M. 32 Personen erschossen und am nächsten Tage ein Schullehrer gehängt und 2 Personen erschossen worden. In der Umgegend von Grobin sind gestern 8 Personen erschossen worden.

Riga, 22. Febr. (Peterb. Telegr.-Ag.) Wer zum Tode verurteilte Revolutionäre hatten ein Gnabengesuch an den Kaiser gerichtet. Dieses wurde abschlägig beschieden. Der Generalgouverneur hat das Urteil bekräftigt, aber dahin abgemindert, daß die Todesstrafe durch Erschießen anstatt durch Erhängen vollstreckt werden soll. Dies ist gestern geschehen.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 21. Februar. Wehen 1000 kg Mal 186,25 Juli 188,50, Sept. —, M. Roggen 1000 kg Mal 172,00 Juli 173,00, Sept. —, M. Hafer 1000 kg Mal 162,00, Juli 163,50, M. Weis 1000 kg runder lolo Mal 127,25, Juli —, M. Hübsl 100 kg Mal 50,70, St. 62,40 M.

Bei ruhigem Geschäft blieb die Tendenz ungedeutet schwächerer Auslandsberichte behauptet, bei des Beweinungsgebot in guten Qualitäten flein und teuer bleibt und die Verlands-offerten kaum nachgiebiger sind. Hafer im Lokoverkehr besser beudet. Mais stetig, Hübsl auf Paris fester.

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 40 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Bestellen und Gang 1,22 Mk. Einzelnummer 2 Pf.
Geschiedt wöchentlich 6 mal vorwärtsfalls 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in der Ausgabezeiten am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 färbiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilzeile oder deren Raum 8 Pf., für dreisp. 12 Pf., für vier- 15 Pf., für sechs- 18 Pf., für acht- 20 Pf., für zehn- 22 Pf., für zwölf- 24 Pf., für vierzehn- 26 Pf., für sechzehn- 28 Pf., für achtzehn- 30 Pf., für zwanzig- 32 Pf., für dreißig- 34 Pf., für vierzig- 36 Pf., für fünfzig- 38 Pf., für sechzig- 40 Pf., für siebenzig- 42 Pf., für achtzig- 44 Pf., für neunzig- 46 Pf., für hundert- 48 Pf., für hundertfünfzig- 50 Pf., für zweihundert- 52 Pf., für dreihundert- 54 Pf., für vierhundert- 56 Pf., für fünfhundert- 58 Pf., für sechshundert- 60 Pf., für siebenhundert- 62 Pf., für achthundert- 64 Pf., für neunhundert- 66 Pf., für tausend- 68 Pf., für tausendfünfhundert- 70 Pf., für zweitausend- 72 Pf., für dreitausend- 74 Pf., für viertausend- 76 Pf., für fünftausend- 78 Pf., für sechstausend- 80 Pf., für siebentausend- 82 Pf., für achttausend- 84 Pf., für neuntausend- 86 Pf., für zehntausend- 88 Pf., für elftausend- 90 Pf., für zwölftausend- 92 Pf., für dreizehntausend- 94 Pf., für vierzehntausend- 96 Pf., für fünfzehntausend- 98 Pf., für sechszehntausend- 100 Pf., für siebzehntausend- 102 Pf., für achtzehntausend- 104 Pf., für neunzehntausend- 106 Pf., für zwanzigtausend- 108 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 110 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 112 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 114 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 116 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 118 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 120 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 122 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 124 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 126 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 128 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 130 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 132 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 134 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 136 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 138 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 140 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 142 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 144 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 146 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 148 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 150 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 152 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 154 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 156 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 158 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 160 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 162 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 164 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 166 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 168 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 170 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 172 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 174 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 176 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 178 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 180 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 182 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 184 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 186 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 188 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 190 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 192 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 194 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 196 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 198 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 200 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 202 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 204 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 206 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 208 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 210 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 212 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 214 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 216 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 218 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 220 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 222 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 224 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 226 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 228 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 230 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 232 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 234 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 236 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 238 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 240 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 242 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 244 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 246 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 248 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 250 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 252 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 254 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 256 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 258 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 260 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 262 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 264 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 266 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 268 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 270 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 272 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 274 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 276 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 278 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 280 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 282 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 284 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 286 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 288 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 290 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 292 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 294 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 296 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 298 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 300 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 302 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 304 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 306 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 308 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 310 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 312 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 314 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 316 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 318 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 320 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 322 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 324 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 326 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 328 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 330 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 332 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 334 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 336 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 338 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 340 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 342 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 344 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 346 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 348 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 350 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 352 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 354 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 356 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 358 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 360 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 362 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 364 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 366 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 368 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 370 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 372 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 374 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 376 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 378 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 380 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 382 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 384 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 386 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 388 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 390 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 392 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 394 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 396 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 398 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 400 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 402 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 404 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 406 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 408 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 410 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 412 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 414 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 416 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 418 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 420 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 422 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 424 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 426 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 428 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 430 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 432 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 434 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 436 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 438 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 440 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 442 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 444 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 446 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 448 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 450 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 452 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 454 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 456 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 458 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 460 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 462 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 464 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 466 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 468 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 470 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 472 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 474 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 476 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 478 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 480 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 482 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 484 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 486 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 488 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 490 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 492 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 494 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 496 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 498 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 500 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 502 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 504 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 506 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 508 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 510 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 512 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 514 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 516 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 518 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 520 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 522 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 524 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 526 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 528 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 530 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 532 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 534 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 536 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 538 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 540 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 542 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 544 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 546 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 548 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 550 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 552 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 554 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 556 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 558 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 560 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 562 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 564 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 566 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 568 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 570 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 572 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 574 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 576 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 578 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 580 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 582 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 584 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 586 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 588 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 590 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 592 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 594 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 596 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 598 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 600 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 602 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 604 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 606 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 608 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 610 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 612 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 614 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 616 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 618 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 620 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 622 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 624 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 626 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 628 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 630 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 632 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 634 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 636 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 638 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 640 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 642 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 644 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 646 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 648 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 650 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 652 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 654 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 656 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 658 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 660 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 662 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 664 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 666 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 668 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 670 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 672 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 674 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 676 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 678 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 680 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 682 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 684 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 686 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 688 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 690 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 692 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 694 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 696 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 698 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 700 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 702 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 704 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 706 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 708 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 710 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 712 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 714 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 716 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 718 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 720 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 722 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 724 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 726 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 728 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 730 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 732 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 734 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 736 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 738 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 740 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 742 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 744 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 746 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 748 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 750 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 752 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 754 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 756 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 758 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 760 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 762 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 764 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 766 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 768 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 770 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 772 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 774 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 776 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 778 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 780 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 782 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 784 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 786 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 788 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 790 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 792 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 794 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 796 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 798 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 800 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 802 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 804 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 806 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 808 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 810 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 812 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 814 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 816 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 818 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 820 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 822 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 824 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 826 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 828 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 830 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 832 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 834 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 836 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 838 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 840 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 842 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 844 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 846 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 848 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 850 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 852 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 854 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 856 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 858 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 860 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 862 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 864 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 866 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 868 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 870 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 872 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 874 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 876 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 878 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 880 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 882 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 884 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 886 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 888 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 890 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 892 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 894 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 896 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 898 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 900 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 902 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 904 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 906 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 908 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 910 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 912 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 914 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 916 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 918 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 920 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 922 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 924 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 926 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 928 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 930 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 932 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 934 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 936 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 938 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 940 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 942 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 944 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 946 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 948 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 950 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 952 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 954 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 956 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 958 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 960 Pf., für sieben- und zwanzigtausend- 962 Pf., für acht- und zwanzigtausend- 964 Pf., für neun- und zwanzigtausend- 966 Pf., für zehn- und zwanzigtausend- 968 Pf., für elf- und zwanzigtausend- 970 Pf., für zwölf- und zwanzigtausend- 972 Pf., für dreizehn- und zwanzigtausend- 974 Pf., für vierzehn- und zwanzigtausend- 976 Pf., für fünfzehn- und zwanzigtausend- 978 Pf., für sechzehn- und zwanzigtausend- 980 Pf., für siebzehn- und zwanzigtausend- 982 Pf., für achtzehn- und zwanzigtausend- 984 Pf., für neunzehn- und zwanzigtausend- 986 Pf., für zwanzig- und zwanzigtausend- 988 Pf., für ein- und zwanzigtausend- 990 Pf., für zwei- und zwanzigtausend- 992 Pf., für drei- und zwanzigtausend- 994 Pf., für vier- und zwanzigtausend- 996 Pf., für fünf- und zwanzigtausend- 998 Pf., für sechs- und zwanzigtausend- 1000 Pf.

Nr. 45.

Freitag den 23. Februar 1906.

32. Jahrg.

Zur Marokkofrage.

In der Dienstag-Sitzung der Konferenz wurde ein deutscher und ein französischer Entwurf über die Organisation der marokkanischen Staatsbahn vorgelegt. Ohne in eine Einzelberatung einzutreten, verwies die Konferenz die Entwürfe zur Vorberatung an eine Kommission.

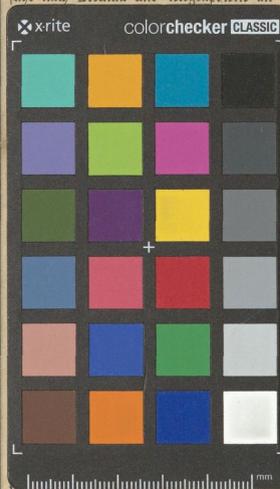
Eine Gegenüberstellung des deutschen und des französischen Vorentwurfs zeigt folgende prinzipielle Unterschiede: 1. In der Zusammensetzung des Ratikolls, von dem nach dem französischen Entwurf vier Anteile dem französischen Konsortium der Anteile von 1904 zufallen sollen und elf anderen Mächten. Nach dem deutschen Entwurf soll jeder der Signatarmächte ein Anteil zufallen, dagegen sollen nach dem französischen Entwurf die Rechte des Konsortiums auf die Staatsbahn übergeben, worauf Deutschland seinen Wert legt. 2. Nach dem französischen Entwurf soll die Aufsicht von einem durch die marokkanische Regierung angestellten Kommissar ausgeübt werden, wogegen der deutsche Entwurf in der Übertragung der Aufsicht auf das diplomatische Korps in Tanger eine stärkere Garantie für die Unabhängigkeit der Kontrolle erblickt. 3. Der französische Vorentwurf will die Bahn unter die französische Konsulargerichtsbarkeit stellen, während der deutsche Entwurf eine gemischte Gerichtsbarkeit nach ägyptischem Muster vorzieht. 4. Die hochwichtige Festsetzung des Statuts soll nach dem französischen Entwurf durch einen Verwaltungsrat gemeinsam mit der Versammlung der Aktionäre erfolgen, nach dem deutschen durch einen Verwaltungsrat und die Aufsichtsbehörde.

Offiziöses Presseplakat. Die deutsch-österreichische „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ legt ihre Balgerei mit der französisch-österreichischen „Agence Havas“ über die Frage, wer der beste Bruder und der ehrlichste im Handel sei, Frankreich oder Deutschland“, fort. Sie läßt sich aus Berlin am Dienstag schreiben: Die in einer Depesche der „Agence Havas“ vollzogene Demastierung der französischen „Bedingung“ in der Polizeifrage hat für aufmerksame Beobachter des Vorgehens der Franzosen in Marokko nichts Ueberraschendes. Es ist nur ein neues Luftschauen des alten Monopolanpruchs, der öffentlich immer verleugnet, als heimliches Keimmotiv aber um so jähre festgehalten wird. Die Formen wechseln, die Monopolansicht bleibt. Sie verleiht sich unter dem Antrag auf ein französisch-spanisches Konferenzmandat für die Ausübung der Küstenpolizei; sie feiert jetzt, nachdem dieser Antrag an der ablehnenden Haltung Deutschlands scheitert, was, in der Bedingung wieder, die den Sultan verpflichten soll, auch in den westlichen Häfen Marokkos lediglich französische oder spanische Offiziere zur Ausübung der Polizeigewalt zu verwenden. Die Zulassung von Spaniern hat dabei nur die Bedeutung einer captatio benevolentiae. Denn die Instruktionen für die spanischen Polizeichefs würden letzten Endes doch von Paris ausgeht werden. Gegen alle übrigen Länder aber wirkt die französische Bedingung präkisiv. Ihre Angehörigen sollen von der Mitwirkung an den marokkanischen Polizeiaufgaben überhaupt ferngehalten werden. Den Vertretern dieser Länder auf der Konferenz wird also tatsächlich die Begründung eines zurecht in Marokko nicht bestehendes Ausschließungsrechtes zu gunsten Frankreichs angefochten, ohne daß gegen den Mißbrauch dieses Rechtes bisher hinreichende Bürgschaften erkennbar sind. Wie unumgänglich aber derartige Bürgschaften sind, würde sich bald zeigen, wenn einmal auf Grund internationaler Ermächtigung durch einen Konferenzbeschluss Frankreich in der bisher freien Häfen Marokkos seine Polizeichefs in Funktion treten lassen könnte.

Ueber die Vorgänge bei Mar Chica bringt die „Köln. Ztg.“ aus besser Quelle folgende Darstellung: Aus Melilla landete am 31. Januar der Sultanadampfer „Turki“ Reisende in Wscherrub, nahe der algerischen Grenze. Der Kommandant erfuhr dort, daß der Franzose Say,

der Gründer von Port Say, der zurzeit in Europa weilt, schon lange eifrig für den Präsidenten Du Hamara arbeite und daß zwei seiner Agenten in der Faktorei bei Mar Chica seien. Anfang Januar war Say selbst acht Tage lang bei Mar Chica. Er wurde ganz begeistert von dem dortigen Hafen. Say und seine beiden Agenten hatten eine Audienz bei Du Hamara, alle drei lagen auf den Knien vor ihm, den Kopf gebüdt, ohne ihn anschauen zu dürfen. Du Hamara schien seinen französischen Freunden nicht recht zu trauen, da er einen Revolver in der Hand und viele Waffen neben sich hatte. Du Hamara verlangte für die Konzession von Mar Chica eine Million Franken und 16000 Flinten. Er versprach Say das ganze Land von Melilla bis zur Grenze, sobald er Sultan geworden sei. Say ging dann nach Europa, um die Sache zu finanzieren. Die Say gehörige Yacht „Eber“, die ihn von Mar Chica nach Port Say brachte und nach Mar Chica zurückkehrte, wobei sie die grüne Flagge des Präsidenten führte, scheiterte in derselben Nacht. Du Hamara will fest erobern, sobald er das Geld von Say erhalten hat. Der französische Delbrel und Sais Aepioisjoh Turmanne versuchten vor drei Wochen, Du Hamara zu überreden, die Sultaneseebah Siada zu nehmen, doch schien ihm der Mut zu fehlen. Am 8. Februar kam Amin Mohammed Ben Taher an Bord des „Turki“ als verantwortlicher Befehlshaber für die gegen Mar Chica zu ergreifenden Maßnahmen. Am 10. gab dann der „Turki“ acht Schuss auf die Faktorei von Mar Chica ab, die meist zu kurz waren. Die Offiziere des „Turki“ wurden an demselben Tage auf freundschaftliche vom Generalgouverneur von Melilla empfangen. Der Hafenkommandant machte einen Besuch an Bord des „Turki“. Die spanischen Behörden sagten alle gewünschten und ausführbaren Erleichterungen zu. Die Spanier sind entrüstet über die Pläne der Franzosen. Ein maurischer Beamter ist nach Algeciras gereist, um Mohammed el Torres Bericht zu erstatten. Der französische Kreuzer „Lalande“ lag inzwischen vor Melilla. Am 14. trafen die spanischen Kriegsschiffe „Infanta Isabel“ und „Extremadura“, sowie auf einem englischen Dampfer aus Tanger Munition und Geld für den „Turki“ ein. Tags darauf brachte ein spanischer Regierungsschleicher die Munition an Bord des „Turki“, der gegen Mittag nach Mar Chica abfuhr, wo der Dampfer „Zenith“ löschte. Da letzterer außerhalb der Schutzlinie lag, gab der „Turki“ sechs Schuss auf die Faktorei bei 3500 Mtr. Entfernung ab. Jeder Schuss ging bei der Ansetzung nieder. Vom Lande aus wurde ebenfalls geschossen, doch erreichten die Geschosse den „Turki“ bei weitem nicht. Als der „Zenith“ sich zum Auslaufen anschickte, gab Ben Taher nun den Befehl, ihn anzuballen. Der „Turki“ setzte das Signal „Stopp Sie sofort“, das der „Zenith“ unbeachtet ließ. Der „Turki“ gab darauf auf 400 Meter mit Würdigung auf den „Zenith“ einen Schuss ab. Ben Taher ließ sich nun mit dem inzwischen herangefahrenen französischen Kreuzer „Lalande“ in Verbindung setzen. Der „Lalande“ beachtete die Signale nicht und nahm seinerseits die Verfolgung des „Zenith“ auf, den er nach den Chafarinasineln brachte. Der „Turki“ folgte dorthin. Ein Boot des „Lalande“ brachte einen Brief mit der Aufforderung, die marokkanische Persönlichkeit, welche die scharifische Regierung an Bord des Dampfers „Turki“ vertritt, möge an Bord des „Lalande“ kommen, da der Kommandant wichtige Neuigkeiten habe. Der deutsche Kapitän begleitete den Kommandanten Ben Taher auf dessen Wunsch, außerdem gingen ein Chalisa und ein Dolmetscher mit. Der Kommandant des „Lalande“ begann nun ein hochnotpeinliches Verhör. Er soll sich, wie mein Gewährsmann sagt, wie ein Orbnarthus der Seria ungeborenen Schülern gegenüber benommen haben. Er fragte, weshalb auf Mar Chica

geschossen worden sei, da man doch gewußt habe, daß Franzosen dort seien. Die Antwort lautete, man wisse nur, daß zwei Franzosen von Mar Chica nach Port Say zurückgekehrt seien. Der Kommandant fragte dann, weshalb man nicht eine Warnung nach Mar Chica geschickt habe, um die dortigen Franzosen über die bevorstehende Beschießung zu unterrichten. Darauf lautete die Antwort, seit zwei Wochen wisse man an der ganzen Küste, daß der „Turki“ gekommen sei. Auf die weitere Frage, weshalb man auf einen französischen Dampfer geschossen habe, erging die Antwort man habe einen Schuß auf 400 Meter vom „Zenith“ gezielt, um ihn zum Halten zu bewegen. — Warum? — Weil er Kontorbande an Bord hat. — Wußten Sie das? — Ja, doch, alles, was für den Präsidenten bestimmt ist, ist Kontorbande. — Der Kommandant des „Lalande“ kam immer wieder darauf zurück, daß auf Franzosen und ein französisches Schiff geschossen worden sei. Zum Schluß drohte er, den „Turki“ beschließen zu lassen, wenn abermals auf Mar Chica geschossen werden sollte. Der „Turki“ fuhr nach Melilla und telegraphierte an Mohammed



Ben Taher. Das italienische Parlament ist zum 8. März einberufen. Der Papst hielt am Mittwoch ein geheimes Konsortium ab, wobei er in einer Ansprache nach kurzer Zusammenfassung der in der Enzyklika vom 11. d. M. enthaltenen Schlussfolgerungen und Motive wiederum vor dem Kollegium der Kardinäle das Trennungsgesetz in Frankreich verurteilte. Die Ansprache schließt mit der Aufforderung an die katholischen Franzosen, die Religion zu verteidigen in der Hoffnung auf bessere Zeiten für ihr Vaterland.

Frankreich. Die Botschaft des neuen Präsidenten der Republik, Fallières, ist am Dienstag in der französischen Deputiertenkammer durch den Ministerpräsidenten Rouvier verlesen und besonders von der Linken mit Beifall begrüßt worden. Die Botschaft konstatiert u. a., daß die Beziehungen Frankreichs zu allen Ländern gute sind. — Fallières empfing am Dienstag nachmittag das diplomatische Korps. Der italienische Botschafter Graf Tornelli beglückwünschte ihn in einer herzlichen Ansprache zu seiner Wahl. — Im französischen Senat übernahm am Dienstag Dubouf das Präsidium mit einer Ansprache. Justizminister Chaumié verlas hierauf die Botschaft des Präsidenten Fallières, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Die Oeruelaten in französisch-Kongo gelangten am Dienstag in der französischen Deputiertenkammer zur Sprache. Rouanet behauptet, daß im